



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Bachelorarbeit Franziska Voß

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2011-0489-0

03. Oktober 2011

Thema: Wasser, Wald & Wellness –

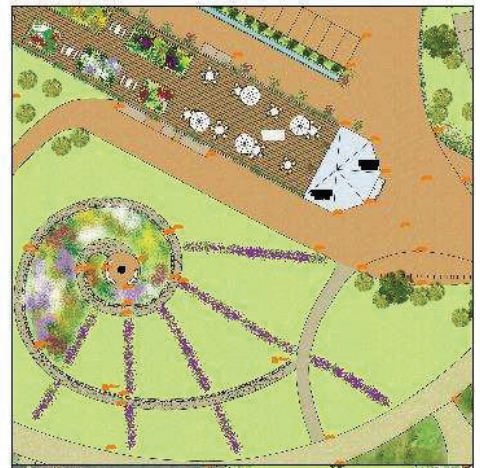
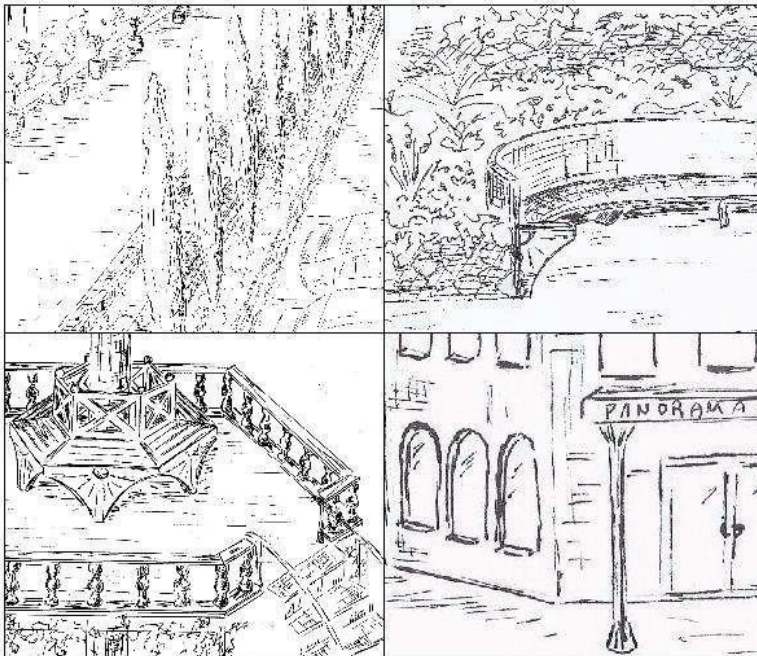
Gestaltung der Außenanlagen

für das Panoramahotel am Oberuckersee

Betreuer:

Frau Prof. Dr. Elke Mertens

Herr Prof. Thomas Oyen



W
A
S
S
E
R
,
W
A
L
D
U
N
D
W
E
L
L
N
E
S
S

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	.....	3
2. Hotelportrait		
2.1. Lage und infrastrukturelle Angebote	.....	4
2.2. Geschichte	.....	5
2.3. Präsentation der Hotelanlage	.....	6
2.4. Entwicklungsziele und Konflikte	.....	7
3. Bestandsaufnahme und -analyse		
3.1. Bestandsaufnahme und -analyse	.....	8-18
3.2. Planungsprämissen	.....	19
4. Entwurf		
4.1. Planungsgrundlagen	.....	19-20
4.2. Entwurfsideen- und Grundsätze	.....	21-24
4.3. Entwurfserläuterung	.....	24-42
4.4. Pflege- und Entwicklungshinweise	.....	43
5. Quellenangabe		
5.1. Literaturverzeichnis	.....	44
5.2. Bildnachweis	.....	44-45

1. Einleitung

Im Sommer 2010 feierten meine Großeltern im Panoramahotel Warnitz Goldene Hochzeit. Es war mein 2. Besuch im Panoramahotel. Zwei Jahre zuvor fuhr ich mit meiner Familie mit dem Fahrgastschiff Onkel Albert auf dem Oberuckersee. Wir machten eine Cafepause am Panoramahotel. Von der Wasserseite aus macht das Hotel einen idyllischen Eindruck. Bei meinem 2. Besuch fuhren wir mit dem Auto auf den Hotelkomplex. Die alte DDR-Anlage wirkt wenig einladend – unschöne Nebengebäude und große Betonplatten dominieren die Ansicht. Wir warteten auf dem Parkplatz neben dem Wirtschaftsgebäude vor dem Haupteingang bis das Brautpaar mit der Kutsche vorfuhr, eine fröhliche Hochzeitsgesellschaft auf einem tristen Vorplatz. Es wirkte wie ein ganz anderes Hotel, als jenes wo wir mit der Fähre angelegt hatten. Doch dann betraten wir das Hotel, der Festsaal und die Hotelzimmer waren stilvoll eingerichtet. Von den Terrassen hat man einen schönen Ausblick auf den Oberuckersee. Dann fiel mir auf dass sich in den 2 Jahren viel verändert hat: Ein Wellnesszentrum wurde errichtet und Wellnessuiten, sehr nobel mit einem südländischen Ambiente. Im Außenbereich wurde versucht mit Rasenbeeten und Sträuchern Akzente zu setzen, denn der Standort im Wald hinterlässt seine Spuren. Die vielen Nadelgehölze wachsen wie sie keimen. Fichten und Kiefern, Birken und Eichen umgeben das Hotel, werfen Schatten und schaffen keine angenehmen Raumsituationen.

Bei der Suche nach einem Bachelorthema fiel mir das Panoramahotel am Oberuckersee ein, das idyllisch gelegene Hotel mit dem starken Kontrast zwischen stilvollem mediterranem Ambiente im Innenbereich und der unschönen Außenanlage. Mit diesem Konflikt will ich mich auseinandersetzen. Ich sehe das Potential, dass sich das Hotel nachhaltig als Wellnesshotel etabliert und den Hochzeitstourismus weiter ausbaut. Für Aktivurlauber und Naturliebhaber sollte das Hotel einen attraktiven Anlaufpunkt darstellen. Ich widme mich daher der Problematik, das Hotelgelände neu zu strukturieren und zu thematisieren, Außen- und Innenbereich in Einklang zu bringen sowie ein passendes Freizeitangebot zu schaffen.

Eine Analyse des Hotels und der Außenanlagen gibt Aufschluss über bestehende Konflikte, Potentiale und Entwicklungsziele, die Grundlage für ein neues Gestaltungskonzept sind.

2. Hotelportrait

2.1. Lage und infrastrukturelle Angebote

Das Panoramahotel am Oberuckersee liegt in Brandenburg in der Uckermark, im Biosphärenreservat Schorfheide- Chorin. Die Anlage am Ostufer des Oberuckersees liegt inmitten eines Kiefernwaldes. Die Kreisstadt Prenzlau liegt 18 km nördlich entfernt. In ca. 10 min ist die Bundesautobahn A 11 zu erreichen und stellt damit eine optimale Verbindung nach Berlin dar. Ca. 1 km entfernt liegt Warnitz mit der Bahnverbindung Berlin-Stralsund. Zudem führt der Fernradweg Berlin-Usedom am Hotel entlang. Das Fahrgastschiff Onkel Albert bietet Fahrten über die Uckerseen an (größtes zusammenhängendes Schilfgebiet Deutschlands). Das Hotel verfügt damit über gute Verkehrsanbindung, die dem Tourismusgewerbe zugutekommen. Die Charakteristik des Ortes liegt jedoch vielmehr in der uckermärkischen Landschaft, die von einer Vielzahl kleiner Seen und vielen Findlingen geprägt ist. Sie sind Restbestände der Weichseleiszeit. Auf den sandigen eher sauren Böden gedeihen vor allem Nadelwälder. Naturerlebnis und Erholung sind hier garantiert.

Im Oberuckersee befindet sich die Burgwallinsel. In Warnitz gibt es eine 1738 erbaute Feldsteinkirche, einen Gasthof „Deutsche Eiche“ mit eigener Brauerei und eine Keramikwerkstatt „Quarzsprung“. Weitere sehenswerte Angebote in der Umgebung sind: eine Straußenfarm, das Neo-Renaissance Schloss Boizenburg, ein Eisenbahnmuseum und der Wildpark Schorfheide.

In der Karte Uckermark wird die naturnahe Umgebung, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie die gute infrastrukturelle Anbindung deutlich. Die Charakteristik des Ortes muss bei den Planungsbelangen berücksichtigt werden und fließt somit in die Gestaltung ein.

Das Planungsgebiet umfasst folgende Flurstücke der Gemarkung Melzow Flur 3: 16/1; 16/2; z.T.16/5; z.T. 17/1; 17/2; 17/3; 18/2; 18/3 und der Gemarkung Warnitz Flur 2 Flurstück 26. Das Planungsgebiet wird umgrenzt:

- im Norden von einem Wald,
- im Osten von dem Quastweg (Straße von Prenzlau nach Warnitz), dahinter schließt sich die Fernbahnstrecke Berlin-Stralsund an,
- im Süden von einem Graben und dem Wald
- im Osten vom Oberuckersee



Abb. 1 Luftbild Panoramahotel am Oberuckersee

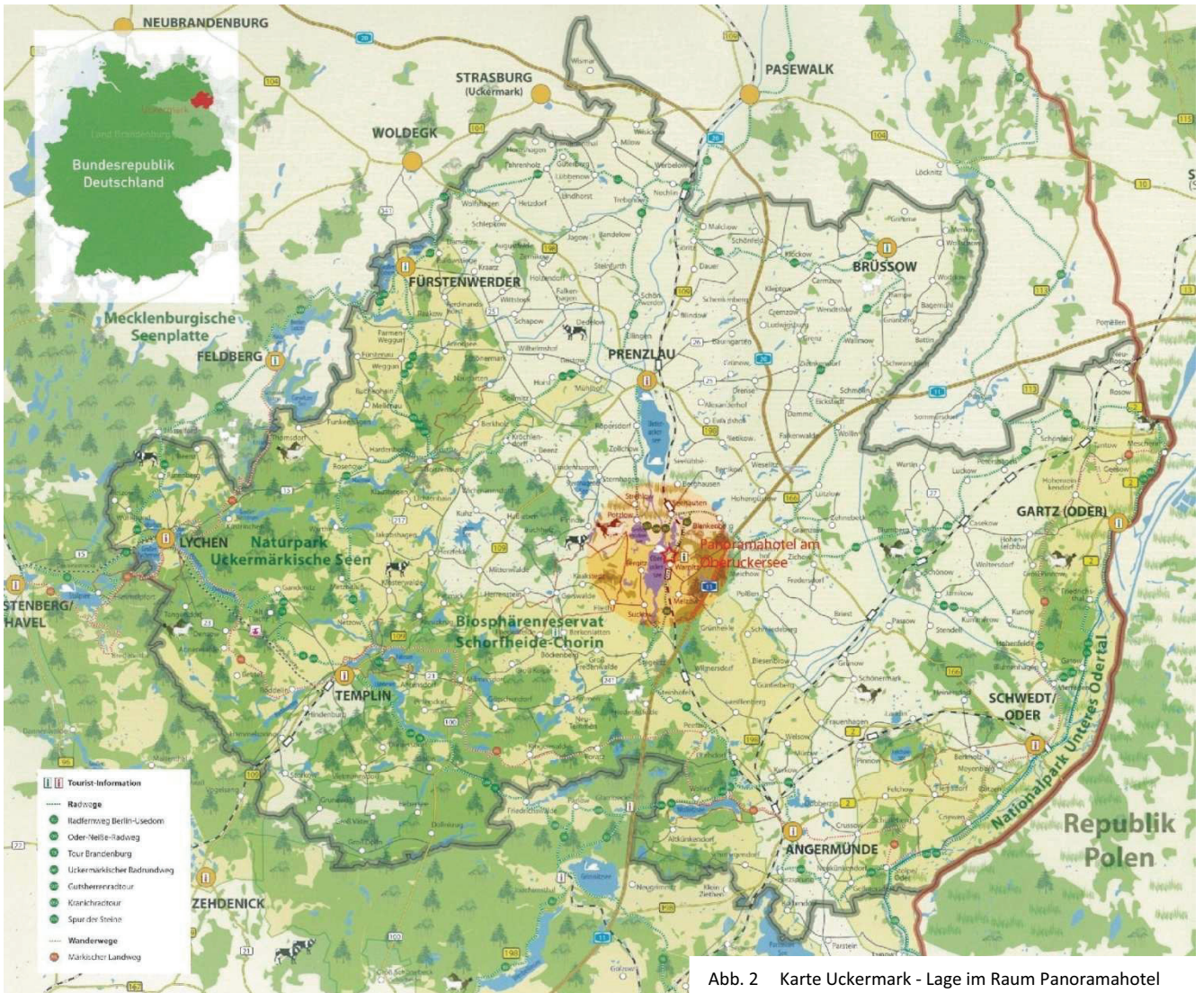


Abb. 2 Karte Uckermark - Lage im Raum Panoramahotel

2.2. Geschichte

Der Grundstein für die Anlage wurde 1968 gelegt. Der DDR-Minister für Bauwesen entschied, am Oberuckersee ein Schulungs- und Erholungszentrum für das Ministerium für Bauwesen und der Bauakademie der DDR zu errichten. Im Sommer 1969 wurde der Wald gerodet und eine Baubaracke errichtet. 1971 wurde die Autobahnausfahrt Warnitz bis Quastweg 2 ausgebaut, die bis heute für eine optimale Verkehrsanbindung sorgt. Ab 1972 fanden im Winter und im Frühjahr Fortbildungslehrgänge des Ministeriums für Bauwesen und der Bauakademie statt. In den Sommermonaten machten privilegierte Mitarbeiter hier Urlaub. Nach der Wende fanden kurzzeitig Lehrgänge der Zollverwaltung statt, bis mit dem Schengener Abkommen die Ausbildung des Grenzzolldienstes entfiel. Im Jahr 2000/2001 wurde das Objekt öffentlich ausgeschrieben. Familie Burmeister kaufte das Objekt und setzte sich zum Ziel, hier ihre Vision eines Urlaubsparadieses zu verwirklichen. Zunächst entstand ein Bettenhaus mit kleinen Ferienwohnungen. 2003 wurde ein Restaurant eröffnet. Die sommerliche Auslastung des Hotels ist sehr gut, um auch in der Wintersaison Urlauber nach Warnitz zu locken, wurde ab 2009 ein 2. Bettenhaus errichtet sowie ein Wellness und Spa-Zentrum. Das Spanorama wurde im Dezember 2010 eröffnet.

2.3. Präsentation der Hotelanlage

Das Panoramahotel präsentiert sich nun als ein modern ausgestattetes Wellnesshotel inmitten der Natur. Den Urlaubern wird hoher Komfort im mediterran rustikalen Stil geboten in verschiedenen Zimmerkategorien und verschiedenen Räumlichkeiten mit Seeblick. Die Zimmer sind je nach Preisklasse mit einem großen Komfort ausgestattet: Whirlpool, Sauna, Relaxliegen, Wasserbetten etc.

Im neuen Wellnesszentrum wird dem Gast ein breites Angebot rund um Beauty, Erholung und Gesundheit im orientalisches/südländischen Ambiente offeriert. Dazu gehören folgende Angebote: Ein 5 x 12 m großer Pool, Eisbrunnen und Erlebnisdusche, Saunalandschaft, Ruheräume mit Blick auf den See, Fitnessbereich, Beautysalon, Massageräume mit verschiedenen Massagen, Ritualen, Bädern und Packungen. Warme Farben, edle Materialien und eine weiche Beleuchtung, Rundbögen und Säulen und andere Details transferieren das südländische Ambiente.

Durch die Lage am Oberuckersee kann das Hotel ein individuelles Angebotsspektrum realisieren. Neben dem Ruder-, Segelboot-, Kajak- und Kanuverleih werden Fahrräder verliehen, so kann die Umgebung zu Wasser und auf dem Land erkundet werden. Die Feierlichkeiten werden am Wasser zelebriert. Die Seeterrasse, die Seewiese, der Seeblick von den Zimmern und Speisesälen aus sowie vom Wellnessbereich, der Steg, der Badestrand, die Fähre und die Boote bieten ein großes Angebot rund um das Thema Wasser, denn dieses Element ist ein wesentlicher Bestandteil des Hotelkonzeptes. Grundsatz des Hotelkonzeptes ist es, eine mediterrane Wohlfühloase inmitten der Uckermark zu errichten, und die besondere Lage am Oberuckersee wirkungsvoll und effektiv zu nutzen. Dieses Angebotsspektrum wird in verschiedenen Buchungspaketen kombiniert und bietet so für jeden Gast ein individuelles Urlaubserlebnis.

Auf der Internetseite des Hotels "paho-warnitz.de" präsentiert sich das Hotel als modernes Wellnesshotel – viele Fotos ermöglichen einen detaillierten Einblick. Warme Farben, Wellness, Luxus und Komfort vermitteln einen unvergesslichen Einblick in die Hotelanlage – das perfekte Ambiente für Hochzeit und Erholungsurlaub. Von den Außenanlagen werden nur Uferansichten gezeigt. Welcher Gast vermutet hinter dieser Hotelpräsentation eine wenig attraktive Außenanlage. Sie stammt noch aus der Gründungszeit des Schulungs- und Erholungszentrums in den 1970er Jahren und ist dem Hotelkonzept noch nicht angepasst worden. Hier besteht noch Handlungsbedarf.



Abb. 3 Hotelzimmer



Abb. 4 Hotelpool



Abb. 5 Festwiese am Ufer



Der Pool in unserem Wellnessbereich
Schwimmen Sie im klaren Wasser mit Blick auf den See

Abb. 6 Wellnessbereich



Blick auf Hotel links & Wellnessbereich rechts
Blick vom Hotelsteg

Abb. 7 Blick vom Hotelsteg

2.4. Entwicklungsziele und Konflikte

Die Architektur des Hotels erinnert an die Bäderarchitektur, die weißen Loggiagerüste, die etwas verspielten Formen und die Balustraden an den Terrassen sind im Stil der Bäderarchitektur gehalten.

Die Freianlagen stehen im Kontrast zu den modernen mediterran rustikalem Ambiente im Inneren des Hotels. Die besondere Bäderarchitektur des Gebäudes steht im Kontrast zu den unansehnlichen Nebengebäuden. Eine einheitliche und geschlossene Architektursprache muss entstehen. Die alte DDR-Anlage ist weder baulich intakt noch arrangiert sie sich mit den ästhetischen und funktionellen Anforderungen eines Hotelkomplexes. Der erste Eindruck des Hotels (der Äußere) ist so enttäuschend, dass man Gästen mit gehobenem Anspruch nicht annähernd gerecht werden kann.

Dabei hat das Objekt sehr gute Grundvoraussetzungen:

- Attraktive Lage, direkt am Oberuckersee im Kiefernwald
- Das zum Ufer hin stark abschüssige Gelände weist interessante Höhenstufen auf
- Gute Verkehrsanbindung: Autobahnanbindung (A11), Bahnhof (Fernbahnstrecke Berlin-Stralsund), Radfernweg Berlin-Usedom

Zu den aktuellen Problemen gehören:

- Sandiger Boden, schattiger Standort, monotone Pflanzung aus Nadelgehölzen und Rhododendron
- Schlechte Höhenbewältigung, unschöne und unsichere Steinaufschüttungen, Böschungen geben nach...
- Nutzungskonflikte: Wirtschaftsbereich/Wohnen/Parken/ Ver- und Entsorgung/Freizeit

Die momentane Zielgruppe besteht aus Natur- und Erholungssuchenden aus Berlin und Brandenburg. Das Hotel möchte künftig auch Erlebnis- und Radtouristen ansprechen, denn der Radfernweg Berlin-Usedom führt am Hotel entlang. Dafür müssen unter anderem Freizeitangebote geschaffen werden (ein Tennisplatz befindet sich bereits im Bau). Die Außenanlagen müssen einladend gestaltet und Nutzungskonflikte beseitigt werden. Das Hotel muss sein Alleinstellungsmerkmal definieren und Außen- und Innenbereiche in Einklang bringen. Erfahrungsberichte aus dem Internet (HolidayCheck.de) zeigen, dass die Gäste im Panoramahotel von der Lage am See und den daraus resultierenden schönen Kulissen, sowie von der freundlichen komfortablen Innenausstattung und dem neuen Wellnessbereich angetan sind. Hier zeigen sich also zwei Besonderheiten, die dem Besucher im Gedächtnis bleiben. Deswegen sind sie wichtige Anhaltspunkte für die Entwicklung des Hotels. Das heißt, dass die besondere Lage am Wasser und im Wald weiter zu betonen und in das Hotelkonzept zu integrieren ist. Das Konzept des Wellnesshotels erfüllt die Erwartungen der Gäste zu ihrer Zufriedenheit. Der starke Kontrast zwischen Wohlfühl-Ambiente im Inneren und dem enttäuschenden äußeren Erscheinungsbild der Anlage wird in den Hotelbewertungen deutlich.

3. Bestandsaufnahme und Analyse

3. 1. Bestandsaufnahme und Analyse

Eine Analyse der vorhandenen und geplanten Strukturen verdeutlicht, wo Potentiale und Defizite liegen. Es soll ermittelt werden, welche Planungsschwerpunkte im Entwurf berücksichtigt werden müssen.

Architektur

Das Hotel hat einen besonderen Stil, bestehend aus niedrigen Gebäudeteilen (Wirtschaftsgebäude), Flachdächern mit einer strahlenförmigen Holzkonstruktion, Balkone mit weißem Holzgeländer und den Balustraden sowie verspielten Formen (Lampen) und die verwinkelte Gebäudezusammensetzung. Diese Elemente verleihen dem Ensemble einen eigenen Charakter, der an die Bäderarchitektur erinnert. Die unansehnlichen Nebengebäude sollen diesen Charakter nicht stören. Trafo, Garagen und Bungalow erinnern eher an eine Kaserne.



Abb. 8 Hotelterrasse

Einfahrt und Vorplatz Haupteingang

Durch die Anordnung der Gebäude (Hereinragen des Wirtschaftsgebäudes) ergeben sich einige Missstände. Zunächst wird das Grundstück in zwei Räume geteilt. Für den Ankommenden sorgt dies erst einmal für Verwirrung, denn er findet sich an einer Gabelung wieder, die von unschönen Nebengebäuden umrandet wird und nicht deutlich auf den Haupteingang verweist.



Abb. 9 Hotelzufahrt

Ein Gefühl des Ankommens bleibt dem Gast verwehrt, auch wenn er den Platz am Haupteingang erreicht. Hier steht ein Hochbeet mit Fichten, das von Parkplätzen umkränzt wird. Der Haupteingang (mit Rezeption) befindet sich in der Ecke zwischen Wirtschaftsgebäude und Bettenhaus sehr unscheinbar und wenig repräsentativ. Da an der Architektur wenig geändert werden kann, müssen landschaftsarchitektonische Elemente und Linien für Klarheit und Eindeutigkeit sorgen, damit der Besucher auf Anhieb ein Gefühl des Ankommens und Willkommenseins empfängt.



Abb. 10 links Wirtschaftsgebäude, Mitte Haupteingang

Ein weiterer Missstand des Vorplatzes ist die Warenannahme. Sie erfolgt an der nördlichen Seite des Wirtschaftsgebäudes. Die Balkone und Zimmer des Bettenhauses 1 gehen zu dieser Seite hinaus und werden durch die Warenlieferung gestört. Ein repräsentativer Eingangsbereich sollte keine Warenannahme vor sich finden. Die Verlegung der Warenanlieferung auf die südliche Seite des Wirtschaftsgebäudes würde viele Vorteile haben. Der Vorplatz am Haupteingang erhält damit größeres gestalterisches Potential. Und auf der Südseite des Gebäudekomplexes würde niemand gestört, da das Bettenhaus 2 auf dieser Gebäudeseite nur Flurgänge führt.



Abb.11 Warenannahme am Wirtschaftsgebäude

Südliche Wirtschafts- und Freiflächen

Südlich des Wirtschaftstraktes hält sich das Personal auf. Hier befindet sich das Betonfundament des ehemaligen Gartenhauses. Durch Errichten eines Kräutergartens oder eines Gewächshauses könnte die Speisekarte mit Gerichten locken, die mit Kräutern aus dem eigenen Garten verfeinert wurden. Vielleicht werden die Besucher animiert, einen Erkundungsgang in den Kräutergarten zu unternehmen. Vor dem neu errichteten Bettenhaus 2 werden mindestens 15 Parkplätze benötigt.



Abb. 12 südliche Seite des Wirtschaftsgebäudes

Um die technischen Nebengebäude herum verlaufen Trampelpfade zu dem Wirtschaftsgebäude und zum Hauptweg. Um dem Personal die Wege zu erleichtern und ein gepflegtes Erscheinungsbild zu offerieren, wären befestigte Wege ratsam.



Abb. 13 Trampelpfad vom Trafo zum Wirtschaftsgebäude

Gegenüber dem Schaltgebäude steht das ehemalige Vogelhaus, derzeit genutzt als Abstellplatz für Müll und andere Dinge. Der Wald besteht aus hohen Kiefern, so dass die Fläche für Freizeitaktivitäten geeignet ist. Die Waldfläche zur Straße hin müsste unbedingt ausgelichtet und von Wildwuchs befreit werden.



Abb. 14 ehemaliges Vogelhaus

Vor dem Bettenhaus 2 stehen zwei Holzhäuschen. Ihr Nutzen und ihr Äußeres erinnert weniger an Sitzmöglichkeiten eines Hotels, sondern eher an Wanderrastplätze am Wald. Vielleicht wirken sie an der Straße effektiver und animieren Radfahrer zum Anhalten und zum Umschauen auf dem Hotelgelände.



Abb. 15 Sitzhäuschen

Südlich der Hoteleinfahrt liegen zwei Bungalowwohnungen. Sie haben weder einen einladenden Eingangsbereich noch direkte Aufenthaltsmöglichkeiten vor der Tür.

Neben den Bungalows befinden sich die Garagen und der Müllstandort sowie 2 Betontischtennisplatten. Hier wird das Nebeneinander von Wohnen, Wirtschaft und Freizeit auf unschöne Weise deutlich. Vor allem die Regelung des Müllstandortes fordert für Gast, Personal und Atmosphäre eine bessere Lösung. Die Mülltonnen sind für Gäste offensichtlich. Das Personal rollt sie bei Abholung zur Straße an der Hotelzufahrt.



Abb. 16 Bungalow an der Hoteleinfahrt

Das alte Trafogebäude soll in ein Cafe umgebaut werden. Damit sollen Wanderer und vor allem Radtouristen angesprochen werden. Ebenso kann das Cafe von den Hotelgästen genutzt werden. Durch diese Maßnahme wird der unschöne Trafo attraktiver und bekommt einen neuen Nutzen. Der Standort, direkt vor der Einfahrt wirkt einladend. Für Fahrradstellplätze und einer Terrasse bleibt jedoch wenig Raum. Und verglichen mit den Terrassen am Ufer bietet dieser Standort einen wenig attraktiven Aufenthalt inmitten von technischen Nebengebäuden und nahe dem Schienenverkehr.



Abb. 17 Trafogebäude

Nördlicher Park

Nördlich der Einfahrt führt ein Betonplattenweg entlang, gesäumt von Kiefern und Eichenbäumen. Auf der linken Seite sind provisorische Parkplätze auf unbefestigtem Grund. Hier parkt vor allem das Personal. Auf der rechten Seite ist ein Tennisplatz im Bau. Das Hotel möchte durch Sportanlagen das Freizeitangebot erweitern.



Abb. 18 Tennisplatz im Bau

Am Ende des Weges befindet sich eine große Wirtschaftsfläche zum Holz schlagen und lagern. Diese sehr wüst aussehende Fläche sollte hinter Gehölzen verschwinden, damit diese Wirtschaftsfläche optisch und akustisch in den Hintergrund rückt und Hotelgäste nicht gestört werden.



Abb. 19 Holzwirtschaftsfläche

Geht man zum Bettenhaus 1, erstreckt sich dort auf einer Erhöhung ein nierenförmiger Folienteich mit Fischbesatz und einer Umrandung aus Findlingen. Im Teich befindet sich ein Wasserspiel. In der Einkerbung steht eine große Fichte. Für die Besucher, die auf dem Vorplatz/Parkplatz stehen, hat der Teich keine Wirkung, da er sich auf Augenhöhe befindet. Die Gäste des Bettenhauses 1 können von ihren Balkonen auf den Teich blicken.



Abb. 20 Folienteich mit Fichte

Der Weg zum Ufer ist unbefestigt und führt am Bettenhaus 1 entlang. Dieser Weg wird vor allem für das Zuwasserlassen der Boote befahren. Die Verbindung vom Pflasterweg vor Bettenhaus 1 zu diesem Weg zum Ufer erfolgt über einem Trampelpfad. Irreführend für Besucher ist der Pflasterweg am Bettenhaus 1. Will man zum Ufer, folgt man dem Plattenweg und kommt zum Hintereingang am Bettenhaus (für Personal), aber nicht zum Uferweg, denn eine Böschung hindert daran.



Abb. 21 nördlicher Weg zum Ufer

Am Ufer 1

Hier am Ufer ist der primäre Aufenthaltsort. Die Fähre legt hier an, somit kommen ein Teil der Besucher von der Wasserseite aus, die gegenwärtig weitaus repräsentativer und einladender ausfällt als das Erscheinungsbild von der Landseite her. Auf den Terrassen kann man essen, trinken und entspannen mit Ausblick auf den Oberuckersee. Rattanmöbel und Sonnenschirme bieten dabei entspannten Sitzkomfort.



Abb. 22 Terrassen am Ufer

Eine Feuerstelle, eine Badestelle, ein Pavillon, eine Bootsslipeinrichtung und ein Bootsanlegesteg laden zu passiver und aktiver Freizeitbeschäftigung ein. Die große Rasenfläche wird oft für Hochzeitsgesellschaften in Szene gesetzt, zum Beispiel mit einer festlich gedeckten Tafel am Wasser oder unter dem Pavillon. Unter anderem werden traditionelle Spiele zelebriert, wie das Holz sägen. Der lange Steg wird gern als Kulisse für Fotografien genutzt. Die Uferzone birgt vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und hat auch einen hohen gestalterischen Anspruch, denn hier vereinen sich die verschiedenen Zielgruppen des Gästeklientels: Tagesbesucher treffen auf Urlaubsgäste, Ruhe und Erholungssuchende treffen auf Aktiv- und Erlebnisurlauber, feierlaunige Geburtstags- und Hochzeitsgesellschaften treffen auf Hotelgäste. All diese Leute haben unterschiedliche Ansprüche, deswegen sind verschiedene Nutzungsmöglichkeiten auf kleinstem Raum zu arrangieren ohne gegenseitige Behinderungen.



Abb. 23 Blick von den Terrassen zum Ufer

Am Ufer 2 / geplanter Wellnessbereich

Mit dem neu errichteten Bettenhaus und Wellnessbereich wird auch im Außenbereich ein neuer Freiraum erschlossen. Dieser soll in Zukunft durch ein Bootshaus zum Unterbringen von Booten, Kajaks, Kanus und der Terrassenmöbel in den Wintermonaten und einer Blocksauna ergänzt werden. Der Wellnessbereich soll sich auch im Außenbereich widerspiegeln mit Ruhe- und Relaxmöglichkeiten für die Gäste.



Abb. 24 Fläche vor dem Wellnesszentrum

Diese private Zone sollte von der öffentlichen turbulenten nördlichen Uferzone abgegrenzt sein. Der südliche Uferbereich eignet sich dafür sehr gut, umgrenzt von Schilf, Wald, Wellnessgebäude und einer steilen Böschung. Eine Treppe wird den Uferbereich mit der südlichen Hotelzone verbinden. Der Weg führt zwischen Bettenhaus 2 und dem Privatbungalow entlang.



Abb. 25 südwestlich des Wellnesszentrums, Blick von der Treppe

Hinter dem Wellnessgebäude schließt sich das Bettenhaus 2 an. Hier liegen die komfortablen Wellnnessuiten mit Balkonen und Blick auf das Wasser. Leider hat die untere Etage wenig von der begünstigten Lage, sie schauen auf die Wand und das Dach des Wellnesszentrums. Ein schmaler Gang von 4,90 m trennen Wand und Terrassen. Diesen architektonischen Missstand zu beseitigen ist nicht möglich. Ein guter Kompromiss wäre das Anlegen einer Dachbegrünung. So müssen die Gäste nicht über die unschöne Teerdachpappe zum Uckersee schauen.



Abb. 26 links Loggien Bettenhauses 2, rechts Dach Wellnessgebäude

Materialien

Die Straßenzweige zum Bettenhaus 1 und 2 sowie die Parkflächen vor dem Hotel bestehen aus alten Betonplatten und zeugen noch von den Anfangszeiten als Schulungs- und Erholungszentrum der DDR. Die untergeordneten Wege zu den Wirtschaftsflächen und zum Ufer sind unbefestigt.



Abb. 27 Weg und Parkplätze vor Bettenhaus 2

Einige Zugänge (neu entstandene oder erneuerte Wege) zum Hotel sind aus Polygonalpflaster hergestellt. Zum Beispiel die neu entstandene Fläche vor Bettenhaus 2.

Die halbkreisförmigen Aussparungen sind mit Betonstützmauern hergestellt worden. Diese strenge Form und glatte einheitliche Oberfläche widerspricht dem filigran verspielten Stil der Bäderarchitektur.



Abb. 28 Betonmauern vor Bettenhaus 2

Die alten Stützmauern aus der DDR-Zeit bestehen aus Betonmauerwerk, in der Art sind auch die Pfeiler des Eingangsbereiches gebaut worden.

Die Pfeiler wirken sehr massiv, und in Verbindung mit dem Bungalow und dem Trafo ergibt sich ein kastenförmiger Eindruck. Der Charme der Anlage und die Charakteristik sollten bereits im Einfahrtsbereich ablesbar sein.



Abb. 29 Blick von der Straße auf die Hotelzufahrt

Das Hotelgelände ist mit einem Maschendrahtzaun und Betonpfeilern eingezäunt. Natürliche Grenzen bestehen aus dem Oberuckersee und Gräben im Süden der Anlage



Abb. 30 Grundstückseingrenzung mit Maschendrahtzaun

Am nordwestlichen Ende des Wirtschaftstraktes ragt ein Pflanzhügel herein. Die Erde wird mit einer Betonmauer abgefangen. Über die Mauer legt sich Cotoneaster. Auf dem Hügel wachsen eine Eiche und Fichten. Dieser Hügel macht den Vorplatz generell undurchsichtig und nimmt Platz ein. Er erfüllt auch keine Funktionen und wirkt gestalterisch eher nachteilig. Durch Entfernen dieses Hügel wäre das Erstellen einer Achse zum Haupteingang möglich, und der Platz würde an Lesbarkeit gewinnen.



Abb. 31 Pflanzhügel am Wirtschaftsgebäude

Die Böschung am Parkplatz ist mit Betonborde treppenartig abgestuft, dazwischen wurde weißer Splitt gestreut und mit bodendeckenden Nadel- und Laubgehölzen bepflanzt. Die Treppen selbst bestehen aus Betonplatten (Auftritt) und den Borden als Antritt.

Die steilen Böschungen südwestlich des Bettenhauses 1 und östlich des Bettenhauses 2 sind mit Findlingen befestigt, wobei die lose Steinschüttung unordentlich



Abb. 32 Böschungsausbildung Hauptparkplatz

und nicht sicher wirkt. Das reiche Findlingsvorkommen lässt sich mit Findlingsmauern auf elegantere Weise verwerten. Diese Mauern sind regionaltypisch und fangen die Böschung sicher ab und stellen zusammen mit Vegetation ein natürlich schönes Mauerwerk dar. Das Terrassieren eines Hanges mit Natursteinmauern ist zudem ein typisch mediterranes Gestaltungselement. Mit einer sicheren Böschungsbefestigung wäre das Abrutschen der Böschung auch verhindert. Dieser Vorgang ist an der Böschung vor Bettenhaus 1 zu beobachten, die 30 cm hohe Betonmauer gibt hier nach.



Abb. 33 Böschung am Weg zum Ufer

Mit weißen Steinen und weißem Splitt wurde versucht mediterranes Flair in die Anlage einzubringen. Unter den Balkonen von Bettenhaus 1 sind weiße Splittflächen. Pflanzinseln sind mit weißen Steinen umrandet. Dabei müssen Steine nicht weiß und gebrochen sein, um ein mediterranes Flair zu vermitteln. In den südlichen Ländern gibt es solche Steine, wesentlich ist aber wie sie gestalterisch eingesetzt werden und das kann man mit unseren regionaltypischen Materialien auch. Natursteinmauern, Klinker, Ziegel, Platten oder Kieselpflaster verströmen Wärme und Luxus. Bepflanzung zwischen den Fugen in Pflaster und Mauer sorgt für ein natürlich rustikales Erscheinungsbild. Der Einsatz der weißen Steine im Hotel wirkt unnatürlich, fast schon wunderbarlich.



Abb.34 Grünfläche neben der Zufahrt



Abb.35 vor Bettenhaus 1

Möbiliar

Der beleuchtete Brunnen mittig des Hochbeetes kommt unter den Fichten wenig zur Geltung. Eine andere Inszenierung könnte den Brunnen in das neue Ambiente einfügen und so an die Anfänge des Hotels erinnern.

Auf dem Gelände befinden sich Elemente, die nicht zum neuen Hotelkonzept passen, wie ein Waschbetonkübel, ein kleiner runder Betontisch. Auch der Holzstamm für Fahrräder und die Holzhäuschen versprühen eher einen Ferienlagercharakter und weniger den Charakter eines modernen Hotels.



Abb. 36 Hochbeet am Haupteingang mit Brunnen

Die Laternen und Lampen auf dem Gelände sind weiß und erinnern durch ihre Verspieltheit an den Stil der Bäderarchitektur. Die Hauptzufahrt wird von diesen Laternen begleitet. Vor den Bettenhäusern sind Lampen dieser Art, aber vor allem am Ufer sind sie bestimmend. Die Terrassen sowie die Steganlage werden nachts mittels weißer Laternen in Szene gesetzt.



Abb. 37 Weg zum Haupteingang und zum Parkplatz

Die Bänke sind schlicht, aus dunkelbraun gestrichenem Holz. Sie sind auf der Steganlage verteilt, zwei Bänke stehen neben der Terrassentreppe. Hier wird deutlich, dass sich der momentane Aufenthalt und Erholungsraum auf die Uferzone beschränkt.



Abb. 38 Bootsanlegesteg mit Bänken, links Rosenbeet

Vegetation

Das Hotel liegt im Kiefernwald, dazwischen stehen viele junge Eichen und in Hotelnähe stehen vor allem Fichten. Als Unterwuchs wachsen Farne und Brombeeren. Mit blühenden Stauden und Sträuchern hatte man bisher wenig Erfolg. Der Rhododendron hat sich als einziges bewährt. Vor Bettenhaus 1 stehen einige Essigbäume. Buchskugeln sind eines der wenig gestalteten Pflanzelemente. Die schattigen sandigen Standortbedingungen machen es für den Laien schwierig nachhaltig mit Pflanzen zu arbeiten.



Abb. 39 Kiefernbestand im nördlichen Bereich der Anlage

Am Ufer wird der Kiefern- und Eichenbestand durch Erlen und Birken abgelöst. Bei anhaltend feuchten Witterungsbedingungen steht unter dem Erlenhain das Wasser.



Abb. 40 Erlenbestand am Ufer

Es wäre wichtig, den Waldstandort als besonderes Hotelmerkmal herauszuarbeiten und in die Gestaltung und Nutzung mit einzubeziehen. Ebenso wichtig ist es, mit Sträuchern und Pflanzen Strukturen und Räume zu bilden. Richtig eingesetzt, bringen sie mediterranes Ambiente, Gemütlichkeit, Spannung und Vielfältigkeit in das Hotelensemble.

Die ornamentale Pflanzfläche an der Terrassentreppe scheint ein Versuch zu sein, ein mediterranes Gestaltungselement einzubringen. Diese Flächen haben ohne Buchseinfassung keine räumliche Wirkung. Zudem sind sie in ihrer Anordnung und Ausführung in Verbindung mit der Architektur eher störend. Die strenge geometrische Form passt wenig zum Stil des Hotels.



Abb. 41 Pflanzquadrate vor den Terrassen

Ein eindeutiger Stil des Hotels ist jedoch nicht auszumachen. Das Mobiliar ist zusammen gewürfelt, alte Materialien und Bauelemente werden durch neue ersetzt ohne Rücksicht darauf, ob Architektur, Außenelemente und deren Stil sich zusammen arrangieren.

3.2. Planungsprämissen

Die Analyse gibt Aufschluss, welche Themen sich im Außenbereich bewährt haben, wo Handlungsbedarf besteht und wo Änderungen unumgänglich sind. Folgende grundlegende Anforderungen an die Hotelanlage sind in der Planung zu beachten:

- Repräsentative großzügige Eingangssituationen schaffen
- das Nebeneinander von Wirtschafts- und Gästebereichen zu optimieren ohne Beeinträchtigungen und eine störende Wirkung zu erzielen
- den verschiedenen Ansprüchen der Hotelgäste, Besucher und Festgesellschaften gerecht zu werden
- das Thema Wasser und Wald in die Gestaltung und Nutzungsarten mit einbeziehen (Alleinstellungsmerkmal)
- Repräsentative Gestaltung und Zweckmäßigkeit zu vereinen und mit dem Ambiente des Innenbereiches (südländisch, rustikal) und der besonderen Architektursprache (Bäderstilarchitektur) in Einklang zu bringen
- die verschiedenen Stilmischungen in ein passendes Gesamtkonzept vereinen
- die neuen Anforderungen des modernen komfortablen Wellnesshotels erfüllen

4. Entwurf

4.1. Planungsgrundlagen

- Pdf- Datei:

Lageplan Bauantrag 2008 Architekten- und Ingenieurunion Stralsund GmbH „Umbau und Erweiterung des vorh. Ferienhauses zum Hotel und Appartementhaus, 1. Bauabschnitt“

- Dwg-Datei

Lageplan 2009 Vermessungs- und Ingenieurbüro Friedhelm Bock „Umbau und Erweiterung des vorh. Ferienhauses zum Hotel und Appartementhaus“

- Besprechung mit Ansprechpartnerin Sabine Böttcher im Panoramahotel am 15. Februar 2011

Ergebnis:

Am Panoramahotel führt der Berlin-Usedom Fernradweg entlang. Das Hotel möchte den Trafo zu einem Cafe umbauen mit einer Terrasse und so vor allem die Radtouristen ansprechen. Aber auch Wanderer und Gäste können das Cafe nutzen.

Im Panoramahotel machen vor allem Natur- und Erholungssuchende aus dem Raum Berlin/ Brandenburg Urlaub. Der Umbau des Ferienhotels zu einem Wellnesshotel soll künftig auch die Auslastung in der Wintersaison regeln. Das Gästeklientel soll durch Beauty- und Wellnessurlauber erweitert werden. Aber auch Aktivurlauber sollen angesprochen werden, da die Umgebung, ob auf dem Wasser oder auf dem Land viele Freizeitmöglichkeiten zu bieten hat. Daran möchte das Hotel anknüpfen und ein hoteleigenes Freizeitangebot offerieren: verschiedene Ruderboote und Motorboote sowie Fahrräder werden verliehen, ein Tennisplatz befindet sich im Bau. Das Hotel wünscht sich weiterhin ein Volleyballfeld. Das Hotel möchte sich nicht auf Familien mit Kindern spezialisieren, weshalb Spielgeräte nicht erwünscht sind.

Im Hotel werden auch Tagungen angeboten, vor allem werden hier aber Familienfeiern und Hochzeiten veranstaltet.

Die Parkplatzsituation von Gästen und Personal muss neu geregelt werden. Vor dem Bettenhaus 1 (Haupteingang) sollen so viele Parkplätze wie möglich entstehen, vor Bettenhaus 2 müssen mindestens 15 Parkplätze eingeplant werden. Mit 88 Betten, 20 Mitarbeitern und ca. 30 Tagesgästen sollten auf dem Gelände mindestens 50 Parkplätze zur Verfügung stehen.

Der Folienteich soll bestehen bleiben, ehemalige Strukturen wie das Vogelhaus oder das Gewächshaus können wiederbelebt werden, das Hotel ist aber für alle Ideen offen. Ein Kräutergarten bei der Küche wäre wünschenswert.

Die Warenanlieferung ist momentan ungünstig gelöst, da die Gäste von Bettenhaus 1 gestört würden. Eine Verlegung der Lieferannahme auf die andere Seite des Wirtschaftsgebäudes ist grundsätzlich möglich und würde die Besucher auch nicht stören.

Mit Pflanzungen haben sie einige Probleme, der Sandboden und der Schatten der Bäume führt immer wieder zum Eingehen von Blütenesseln und Stauden. Eine standortgerechte ansprechende Pflanzung ist ein wichtiger Aspekt der Planung.

Am neuen Wellnesszentrum soll im Außenbereich eine Relaxzone entstehen. Hier sollen auch eine Blocksauna errichtet werden sowie ein Bootshaus, indem in den Wintermonaten die Terrassenmöbel untergebracht werden können. Der Bootssteg mit Bänken soll nach Möglichkeit erweitert werden. Pavillon und Feuerstelle sollen erhalten bleiben.

Der Müllstandort befindet sich bei den Garagen, die Tonnen werden bei Abholung zur Straßeneinfahrt gerollt.

Die Anlage soll repräsentativ und mediterran gestaltet sein und Rad-, Erlebnistouristen, Naturliebhaber- und Erholungssuchende ansprechen und bei ihnen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Das Konzept des Wellnesshotels und die Potentiale der Umgebung (Wald und Wasser) sind maßgebend. Die Anlage ist nicht nur als Urlaubsort für die Gäste zu betrachten, sie muss auch als Kulisse für Familienfeiern funktionieren.

- Geländeaufnahmen und Fotos vom 15. Februar und 9. April 2011
- Bilder und Informationen von der Internetpräsentation (Homepage): paho-warnitz.de
- Luftbild Geobroker der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

4.2. Entwurfsideen- und Grundsätze

Wasser, Wald und Wellness

Gestaltungsgrundsatz

Die Hotelanlage ist umrahmt von Wald und Wasser. Es besteht eine Zweiteilung der Anlage, der Waldteil im Osten des Geländes und die Uferzone im westlichen Teil. Das Gelände fällt von Ost nach West (vom Wald zum Wasser) stark ab. Diese Zonierung muss in die neue Gestaltung integriert werden (neu übersetzt werden).

In der Natur kann der Mensch Kraft schöpfen, sich erholen und entspannen sowie aktiv sein. Das neue Wellness- und Gesundheitsthema des Hotels passt somit sehr gut zu dem Standort. Zusammen bieten sie viele Möglichkeiten der Ruhe und Aktivität in einer besonderen Kulisse.

Zunächst betritt der Besucher den Waldteil des Hotels: Kiefern, Eichen und Fichten rahmen das Hotel ein. In diesen Flächen lassen sich Sportanlagen und Beobachtungspunkte realisieren.

Geht man hinunter zum Ufer, dem primären Aufenthaltsort, sind dort Wiesenflächen, Erlen, Birken und natürlich das Wasser und die Steganlagen. Die Uferzone vermittelt das Gefühl von Offenheit, Romantik und Erholung.

Der Wasser- und Waldcharakter bestimmt den besonderen Charme des Hotels, mit dem neu gesetztem Wellnessschwerpunkt entsteht ein Gestaltungsgrundsatz, der den Alleinstellungsfaktor der Anlage zur Geltung bringt: Wasser, Wald und Wellness. Mit diesem Grundsatz lassen sich Gestaltungsideen zusammenfassen: Wasser und Wald in das Hotelambiente einbinden und Erholungs- und Fitnessangebote in diesen Rahmen integrieren.

Die Wald-Wasser-Achse

Die Verbindung vom Wald zum Wasser durch eine Sichtachse ist eine effektive Möglichkeit, das unüberschaubare Grundstück für den Besucher lesbar zu machen. Im Einfahrtsbereich soll eine Aussichtsplattform errichtet werden. Von hier aus schaut man direkt auf den Eingangsbereich des Hotels. Da dieser mit seinen 3,45 m eine niedrige Gebäudehöhe aufweist, kann man über diesen Eingangsbau zum Ufer schauen. Der Hotelsteg bildet durch eine Verlängerung einen visuellen Endpunkt der Sichtachse.

Das Panoramacafe mit Dachterrasse

Das Cafe ist vor allem für Kurzzeitbesucher gedacht, wie Radfahrer und Wanderer, die vom privateren Hotelleben auf den Terrassen und im Restaurant getrennt werden sollen. Aber auch Hotelgäste können das Cafe nutzen. Das Cafe soll Touristen anlocken und die Gäste auf der Dachterrasse verwöhnen. Das Überblicken des Grundstücks, die Atmosphäre und die verschiedenen Freizeitangebote sollen die Besucher nachhaltig beeindruckten. Das Cafe gestaltet den Einfahrtsbereich attraktiver und einladender. Fährt man auf das Hotelgelände, sieht man direkt das Fahrradcafe, ein 6,50 m hoher Bau mit großen Rundbogenfenstern und Glasdach, so dass dieser im Winter auch als Orangerie genutzt werden kann. Eine Treppe im Cafe führt auf eine Galerie, von dort gelangt man auf die Dachterrasse über dem Wirtschaftsgebäude. Von hier kann man das Gelände überblicken, die Süd- und Nordseite der Anlage sowie die westliche Seite mit dem Oberuckersee. Im vorderen Teil der Dachterrasse sind Stühle und Bänke vorgesehen, vor allem für Cafebesucher, in der

Mitte schließen sich Hochbeete an mit integrierten Sitzgruppen. Die Seeseite der Terrasse ist mit Liegestühlen ausgestattet: Sonnenbaden und Relaxen mit Blick auf den Oberuckersee, denn diese Terrassenflächen bieten im Gegensatz zu den Terrassen am Ufer den ganzen Tag Sonne.

Themenbereiche

Die wichtigsten Aufenthaltsbereiche werden unter ein bestimmtes Thema gestellt, damit bekommt die Anlage eine thematische Gliederung und weckt unter den Besuchern Neugier, was sich wohl hinter diesem Ort verbirgt. Ein Rundweg um die Hotelanlage ermöglicht es, die verschiedenen Bereiche zu besichtigen.

Hafen der Lichter

Die Uferzone bei den Terrassen ist Herzstück der Anlage, das Hotelleben konzentriert sich in diesem Bereich. Diese Zone bekommt den Namen Hafen, denn der Hafen steht symbolisch für das Ankommen und Abreisen, faktisch für die Steganlage und die Boote. Ein besonderes Beleuchtungskonzept für die Uferzone soll in der Nacht eine stimmungsvolle Atmosphäre zaubern, die man am späten Abend von den Terrassen oder von den Balkonen aus bewundern kann oder bei einem Spaziergang im Dunkeln auf sich wirken lassen kann.

Die Spaoase

Die Spaoase erweitert den Wellness und Spabereich im Außenraum. Körperliche Fitness und geistige Entspannung sollen auch hier gefördert werden. Durch die Lage am Wasser ist eine großzügige Badestelle mit Beachvolleyballfeld vorgesehen sowie die Idee einer Sauna am Wasser mit eigenem Steg. Saunieren auf dem Wasser und danach direkt ins Wasser tauchen. Auf dem Land befinden sich eine Liegewiese sowie Perlkieflache mit Sonnenliegen. Im Erlenhain animiert ein Trimm-dich-Pfad zum aktiv sein, Hopsen, Balancieren, Hangeln und Stämmen zwischen den Bäumen. Der Pfad kann zudem von Kindern bespielt werden.

Der Garten der Sinne

Auf der Südseite des Wirtschaftsgebäudes ist Raum für ein besonderes Sinneserlebnis: ein Barfußpfad führt auf einen spiralförmig angelegten Weg zu einer Vogeltränke und Rundbänken. Der Weg ist umkränzt mit Küchenkräutern, Duftstauden und Steppenpflanzen. Auf kleinen Kärtchen lassen sich Informationen über Kräuter einholen. Der Garten der Sinne erweitert das Wellnessangebot durch das Sinneserlebnis (Sehen, Fühlen, Riechen und gegebenenfalls auch Schmecken). Die Küchenkräuter können von der angrenzenden Küche genutzt werden und die Speisekarte mit frischen Kräutern aus eigenem Anbau aufwerten.

Der Vogelwald

Die Vogelvoliere im Wald ist ein weiterer Anlaufpunkt auf dem Rundweg um die Hotelanlage. Hier stand ehemals ein Vogelhaus, und ein neues kann hier wieder entstehen. Das Beobachten von Vögeln passt zum Thema Wald. Um diesen Punkt auch für die Gäste und Besucher attraktiv zu gestalten, entsteht hier ein Rastpunkt. Die verschiedenen Vögel können beobachtet werden und auf Informationstafeln sind wissenswerte Erläuterungen zu den Tieren einzuholen. Besonderes Highlight sind aber die bunt und individuell gestalteten Vogelkästen, die an den Bäumen und der Voliere angebracht werden. Jedes Brautpaar, das hier seine Hochzeit zelebriert, hat die Möglichkeit, einen

Vogelkasten mit einer kleinen Geldspende in den Bäumen aufzuhängen. Damit schenken sie einem Vogelpärchen einen Nistkasten und können ihr Hochzeitsandenken feierlich enthüllen. Damit bekommt der Ort etwas Spezielles und für die Brautpaare etwas Persönliches.

Funforest

Der Funforest befindet sich im nördlichen Teil der Anlage. In waldiger Atmosphäre können Hotelgäste Tennis und Minigolf spielen. Tennis ist ein sehr aktiver Sport, der Kraft und Ausdauer erfordert. Beim Minigolf kann man auf 10 verschiedenen Bahnen seine Geschicklichkeit testen. Sport und Spaß runden das Hotelangebot ab.

Der Stil der Architektur

Es ist vorgesehen, den Gebäuden ein einheitliches Äußeres zu verleihen. Der Kasernenstil der Flachdachbauten wird durch Bauelemente umgewandelt in einen hoteleigenen Gebäudestil. Dieser Stil enthält Elemente der Bäderarchitektur. Unter Bäderarchitektur versteht sich die Summierung verschiedener Baumerkmale unterschiedlicher Stilepochen. Es sind Einrichtungen, die speziell für den Sommeraufenthalt an der See errichtet wurden, vor allem in den Seeheilbädern der Ostseeküste sind diese architektonischen Bauten zu finden (Ahlbeck, Binz, Heringsdorf). Das Hotel weist in seiner Architektur bereits viele dieser Elemente auf wie die markante Farbe weiß, vorgehängte Holzloggien mit filigranem Holzgeländer, Dreiecksgiebel, übersetzt in ein strahlenförmig gearbeitetes Holzdreieck und Balustraden. Weitere Elemente, die zu diesem Thema passen sind antikisierende hohe Säulen und Rundbögen (nach italienischem Vorbild). Um ein einheitliches Ensemble von Architektur und Innenausstattung zu erreichen, wird dieser Stil durch mediterrane und orientalische Elemente aufgewertet.

Der mediterrane südländische Stil

Das Innendesign des Hotels ist südländisch mediterran ausgerichtet, vor allem der neue Wellnessbereich weist ein orientalisches Ambiente auf. Um einen Zusammenhang von innen und außen zu schaffen, sollen auch im Außenbereich mediterrane Elemente an einen Urlaub im warmen Süden erinnern. Dabei sollen aber die regionalen hoteleigenen Eigenschaften der Gartengestaltung nicht vernachlässigt werden.

In mediterranen Gärten ist die Verwendung von Holz gänzlich untypisch, da das magere Holzvorkommen eher für den Schiffsbau verwendet wurde und weniger für die Gartenarchitektur. Wesentliche Baumaterialien sind da geschmiedetes Metall und Natursteinmauern. Für unsere Regionen ist Holz wiederum ein typisches Gestaltungselement, und da das Hotel sich durch seine Lage im Wald auszeichnet und den Charakter der Bäderarchitektur wahren sollte, ist Holz ein unverzichtbares Bauelement. Der Kompromiss liegt darin, eine wuchtige Wirkung bei der Verwendung des Holzes zu vermeiden. Die Leichtigkeit des Südens soll trotzdem vermittelt werden. Dafür sorgt der Stil der Bäderarchitektur- weiß gestrichene filigrane Holzarbeiten. Natursteinmauern sind sowohl für die südlichen Gefilde als auch für diese Region charakteristisch, lediglich das Natursteinmaterial ist unterschiedlich. Am Oberuckersee gibt es durch die Eiszeit ein reiches Vorkommen an Feldsteinen. So ist die Natursteinmauer ein unverzichtbares Gartenelement, welches durch die Hanglage des Hotels besonders schön zur Geltung kommt.

Ein weiteres wichtiges Element ist das Wasser, denn die mediterranen Gärten haben ihren Ursprung in den orientalischen Innenhofgärten, wo Wasser unverzichtbar war. Im Panoramahotel ist Wasser

ebenso bedeutend, liegt es doch am Oberuckersee. Im Eingangsbereich ist von dem Wasserflair jedoch noch nicht viel zu bemerken, sodass sich hier das Element Wasser, wie es in orientalischen Gärten typischerweise als Kanal ausgeprägt war, verwirklichen lässt, unterstützt durch die lineare Ausrichtung der Architektur und Parkplätze.

Eines der bekanntesten mediterranen Gestaltungselemente sind die Kübelpflanzen in Terrakottavasen. Sie vermitteln Wärme und Leben. In den Kübeln können mediterrane Pflanzen wie Ölbaum, Oleander und Citrus gepflanzt werden. Das Radcafe könnte in der Wintersaison zur Unterbringung der Kübel dienen. Es gibt einige heimische Pflanzen, die einen guten Ersatz für südliche nicht winterharte Pflanzen darstellen (Ölweide, Sanddorn, Felsenbirne).

Die sonnigen trockenen Standorte des Hotels eignen sich sehr gut für eine Pflanzung mit mediterranem Flair. Hier kommen vor allem Steppenpflanzen zum Einsatz. Besondere Strukturen, pastellfarbene Blütenfarben und graufilzige Blätter sind typisch. Zum Beispiel: Lavendel, Buchs, Blauraute, Wolfsmilch, Spornblume, Schmucklilie, Herbstanemone und Gräser. Auch das Beranken von Lauben oder Pergolen ist charakteristisch für den Mittelmeerraum, denn Schatten ist in den südlichen Ländern noch bedeutender als bei uns. Das Spielen mit Lichteffekten ist ein wichtiges Gestaltungselement. Bei der Beleuchtung ist zu beachten, dass das Licht weich und warm, gerne auch indirekt strahlt. Dafür werden auch hängende Laternen unter Bäumen oder Bögen verwendet.

4.3. Entwurfserläuterungen

Die Vorentwürfe

Meine ersten 2 Entwürfe richteten sich noch stark nach dem Bestand. So bleibt der Teich bestehen und der Trafo wird zum Fahrradcafe umfunktioniert. Die Geländeausbildung bleibt weitgehend erhalten. Durch das Experimentieren mit organischen und geometrischen Formen zeigte sich, welcher Stil mit dem Hotel und dem Gelände harmoniert, und welche wesentlichen Aspekte bedeutsam sind. Vorentwurf 1 zeigt die Möglichkeit von Achsen auf, die eine eindeutig lesbare Erschließung durch lineare Wegeführung ermöglichen. Durch die Gebäudestellung ist das Herausarbeiten von Sichtpunkten an den Endpunkten der Achse eher schwierig. Zum Beispiel eine lineare Wegführung von Bettenhaus 2 Richtung Straße, die Garagen würden zum optischer Endpunkt werden. Diese Achse wäre weder gestalterisch von Vorteil noch bedeutsam. Die achsiale Ausprägung vom Haupteingang Richtung Straße sowie die Verbindung von Wald und Wasser durch das Errichten eines Aussichtsturmes hingegen überzeugt. Das Grundstück wird dadurch lesbarer und ein verbindendes Thema wird dem Besucher (Wald und Wasser/Erholung) offenbart.

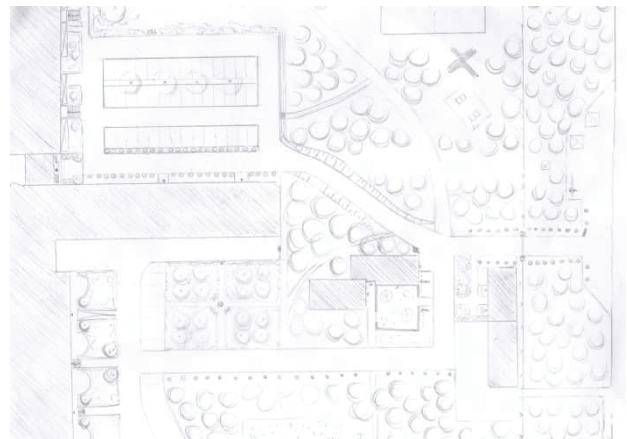


Abb. 43 Vorentwurf 1 'achsial'

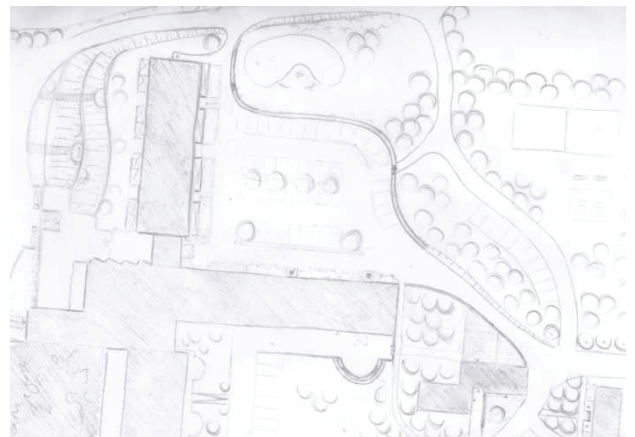


Abb. 44 Vorentwurf 2 'organisch'

Im 2. Entwurf habe ich mit organischen Formen entworfen und festgestellt, dass sich diese Gestaltungsform gut in das Gesamtkonzept einfügt. Die vielen Höhenunterschiede werden weicher modelliert und erscheinen angenehmer. Organische Formen passen zu dem Natur- und Erholungsthema, zum Beispiel die Kräuterspirale und gewundene Mauerverläufe.

Ein wichtiger Schritt zu einem funktionierenden und überzeugenden Entwurf war jedoch die Trennung von den Bestandstrukturen. Der Teich wich einer Minigolfanlage, so dass diese Fläche aktiv genutzt werden kann. Eine thematische Gliederung (Hafen der Lichter, Garten der Sinne, Vogelwald etc.) kam der Ideenfindung zugute. Das Trafogebäude wurde entfernt und dafür ein Anbau an das Wirtschaftsgebäude vorgenommen, mit der Funktion eines Cafes (+ Wintergarten). Daraus ergab sich die Nutzung der Dachfläche auf dem Wirtschaftsgebäude als Terrassen und Liegefläche mit dem Standortvorteil: Sicht auf den Oberuckersee und ganztägig Sonne. Aus dieser neuen Situation entsteht ein viel aussagekräftigerer Einfahrtsbereich mit direktem Blick auf das Cafe und einem Vorplatz mit der Führung zum Haupteingang, zu den Parkplätzen und zur Warenannahme. Für diese neue Strukturierung sind enorme Bodenabtragungen und Aufschüttungen notwendig, aber wie sich in den Vorentwürfen zeigt, ist eine Verbesserung der Einfahrts- und Wegeproblematik ohne diese Einschnitte nicht zu erreichen.

Der Entwurf

Eine gute Auslastung in der Sommersaison und magere Besucherzahlen in der Nebensaison gehören zu den üblichen Schwierigkeiten des Tourismusgewerbes. So geht es auch dem Panoramahotel. Ziel ist eine ganzjährige Auslastung des Hotels und Einnahmen durch viele Tagesgäste. Mit der Errichtung des Wellness- und Spazentrums, sowie der Umbau der Hotelzimmer in moderne stilvolle Suiten, ist ein wichtiger Grundstein gelegt. Doch es gibt viele Hotels mit idyllischer Lage und auch einige Wellnesshotels. Deswegen sind weitere Maßnahmen nötig, um für das Hotel ein Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln. Natur und Wellness in Kombination mit einem breiten Angebotsspektrum in besonderer Atmosphäre stellt für Besucher und Gäste ganzjährig ein reizvolles Angebot dar.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Außenanlagen neu gestaltet und strukturiert werden.

Die Beseitigung des Missstandes von der Hotelzufahrt zum Haupteingang hat primäre Bedeutung. Der Abriss des Trafos und das Auslichten des Baumbestandes lässt klare Strukturen und Räume entstehen. Dazu kommen die neue Wegeführung und die Bodenmodellierungsmaßnahmen, in diesem Zug kann das Panoramacafe entstehen. So wird eine triste Betonlandschaft, umrahmt von dunklen Fichten und Kiefern, ersetzt durch ein einladendes Entree, denn der erste Eindruck ist bekanntlich maßgebend.

Das Cafe und die Dachterrasse nehmen den Nutzungsdruck von den Terrassen und der Uferzone (einzige gegenwärtige Aufenthaltsräume). Neben dem Uferbereich wird nun auch der zentrale Bereich des Hotels belebt. Hotelgäste und Tagesbesucher, Radfahrer, Festgesellschaften, Wellness- und Aktivurlauber haben unterschiedliche Vorstellungen von Freizeitaktivität und Entspannung. Deswegen ist das Schaffen verschiedener Angebote in unterschiedlichen Räumen von Bedeutung, damit sowohl Geselligkeits- als auch Entspannungsbedürfnisse erfüllt werden. Mit der Gestaltung der Kräuterspirale, dem Vogelwald, der Tennis- und Minigolfanlage und dem Volleyballfeld sowie die verschiedene Entspannungsräume: Sonnenliegen auf der Dachterrasse, Sitznischen in der Böschung, Liegewiese am Ufer wird das Panoramahotel den diffizilen Ansprüchen der Gäste mehr als gerecht.

Die neue Wegeführung und Organisation von Wirtschaftsflächen und Hotelflächen ermöglicht eine bessere Raumnutzung, Lesbarkeit und harmonisches/funktionierendes Nebeneinander von Arbeits- und Urlaubsleben.



Abb. 45 Lageplan i. O. Maßstab 1:250

WASSER, WALD UND WELLNESS

Von der Hotelzufahrt bis zum Eingangsbereich

Die Hotelzufahrt ist ein 5 m breiter linear ausgerichteter Klinkerweg mit einem Gefälle von 6 %. Parallel zu dieser Zufahrt verläuft ein Fußweg, der unter der Aussichtsplattform entlang führt. Er ist ebenfalls aus Klinkerpflaster hergestellt und weist im vorderen Teil ein Gefälle von 6 % auf und im hinteren Teil 8 %. Die beiden Wege führen zu einer platzartigen Gabelung. Rechts entlang gelangen die Besucher zum Haupteingang und den Parkplätzen. Auf der linken Seite befindet sich die Warenannahme. Der direkte Blick vom Zufahrtsweg fällt auf das Panoramacafe, ein 6,5 m hoher Anbau an das Wirtschaftsgebäude mit achteckigem Grundriss. Die Fassade ist weiß verputzt und durch 2 Etagen mit Rundbogenfenstern gegliedert. Der Eingangsbereich des Cafes liegt 2,50 m tiefer als das Geländeniveau auf der Zufahrt, Höhe Eingangstor. Damit der Blick auf die Gebäudefront fällt, ist das Panoramacafe 6,5 m hoch zu errichten. Das Glasdach und große Fensterfronten schaffen einen hellen freundlichen Raum, der gut von außen einsehbar ist, so sollen vor allem Tagesgäste (Radfahrer, Wanderer, Kurzzeittouristen) in das Cafe eingeladen werden und Interesse bekommen, die Anlage zu erkunden. Denn in dem Cafe führt eine Treppe auf eine Galerie, von dort aus gelangt der Gast auf die Dachterrasse, die sich in voller Länge über das Wirtschaftsgebäude erstreckt und eine Aussicht auf das Wasser und die Anlage bietet. Die Dachterrasse ist mit Holzdielen ausgestattet und mit einem Geländer aus Balustraden eingefasst sowie mit einer berankten Pergola. Auf der Terrasse erfolgt eine Dreiteilung. Im vorderen Bereich befindet sich die Cafeterrasse mit Tischen und Sitzgruppen. Der hintere Bereich mit direktem Blick auf den Oberuckersee bildet die Sonnenterrasse mit Liegestühlen und Sonnenschirmen. Dazwischen befinden sich fünf ein Meter hohe Hochbeete. Diese werden aus Klinkersteinen gemauert und sind mit Stauden bepflanzt. Sie teilen die Cafeterrasse von der Sonnenterrasse. Die Hochbeete sind ein ästhetisches raumbildendes Gestaltungselement. Es werden zwei Hochbeete mit dem Grundriss 10 x 4 m, zwei mit den Maßen 5 x 4 m und eines mit dem Grundriss 6,40 x 4 m errichtet. In allen Hochbeeten werden Frühjahrsblüher gepflanzt. Narzissen/Narcissus Hybr., Krokusse/Crocus Hybr., Tulpen/Tulipa Hybr. und Traubenhyazinthen/Muscari armeniacum bieten auf der Dachterrasse zum Saisonstart ein farbenfrohes Bild. Die Hochbeete werden unterschiedlich bepflanzt, so dass der Blütenflor jeder Rabatte mit einem anderen Farbspiel Abwechslung bringt.

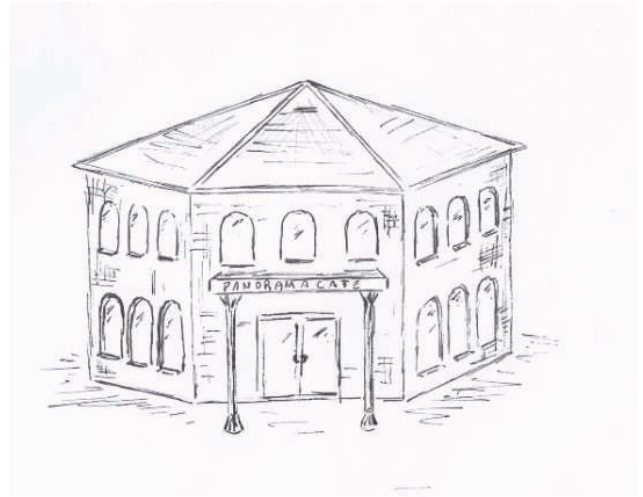


Abb. 46 Ansicht Panoramacafe



Abb. 47 Dachterrasse, Ausschnitt aus dem Lageplan

Die Stauden mit polsterförmigem Wuchs (Typ 1) werden am Rand der Hochbeete gepflanzt. In der Mitte befinden sich die Stauden und Halbsträucher mit einem lockeren Wuchs (Typ 2) und mit halbkugeligem kompaktem Habitus (Typ 3). So entstehen innerhalb der Pflanzung eine Staffelung und eine Kombination unterschiedlicher Strukturen.

Hochbeet 5 x 4 m in der Farbkombination: weiß-gelb-blau

Polster-Glockenblume/ <i>Campanula poscharskyana</i>	blau	Typ 1
Feder-Nelke/ <i>Dianthus Plumarius Hybr.</i>	weiß	Typ 1
Mädchenauge/ <i>Coreopsis verticillata</i>	gelb	Typ 2
Pracht-Storchschnabel/ <i>Geranium x magnificum</i>	blau-violett	Typ 2
Frauenmantel/ <i>Alchemilla mollis</i>	grün-gelb	Typ 3
Salbei/ <i>Salvia nemorosa</i>	weiß	Typ 3

Hochbeet 5 x 4 m in der Farbkombination: blau-weiß

Teppich-Flammenblume/ <i>Phlox Douglasii Hybr.</i>	weiß	Typ 1
Teppich-Schleierkraut/ <i>Gypsophila repens</i>	weiß	Typ 1
Bartblume/ <i>Careopteris x clandonensis</i>	blau	Typ 2
Pracht-Storchschnabel/ <i>Geranium x magnificum</i>	blau-violett	Typ 2
Salbei/ <i>Salvia nemorosa</i>	blau-violett	Typ 3
Feinstrahlaster/ <i>Erigeron Hybr.</i>	weiß	Typ 3

Hochbeet 6,40 x 4 m in der Farbkombination: rosa-weiß-lila

Feder-Nelke/ <i>Dianthus Plumarius Hybr.</i>	rosa und weiß	Typ 1
Steigarten-Storchschnabel/ <i>Geranium cinereum</i>	lila-rosa	Typ 1
Polster-Phlox/ <i>Phlox subulata</i>	lila und rosa	Typ 1
Bartfaden/ <i>Penstemon Hybr.</i>	rosa und weiß	Typ 2
Sonnenröschen/ <i>Helianthemum Hybr.</i>	rosa	Typ 2
Feinstrahlaster/ <i>Erigeron Hybr.</i>	lila	Typ 3
Salbei/ <i>Salvia nemorosa</i>	blau-violett	Typ 3
Lavendel/ <i>Lavendula angustifolia</i>	violett	Typ 3

Hochbeet 10 x 4 m in der Farbkombination: rot-gelb-violett

Feder-Nelke/ <i>Dianthus Plumarius Hybr.</i>	rot	Typ 1
Polster-Glockenblume/ <i>Campanula poscharskyana</i>	violett	Typ 1
Sonnenröschen/ <i>Helianthemum Hybr.</i>	rot	Typ 2
Bartblume/ <i>Careopteris x clandonensis</i>	rot	Typ 2
Sonnenhut/ <i>Rudbeckia fulgida 'Goldsturm'</i>	gelb	Typ 2
Mädchenauge/ <i>Coreopsis verticillata</i>	gelb	Typ 2
Frauenmantel/ <i>Alchemilla mollis</i>	grün-gelb	Typ 3
Purpurglöckchen/ <i>Heuchera Hyb.</i>	rotlaubig	Typ 3
Purpur-Wolfsmilch/ <i>Euphorbia amygdaloides 'Purpurea'</i>	rotlaubig	Typ 3
Lavendel/ <i>Lavendula angustifolia</i>	violett	Typ 3

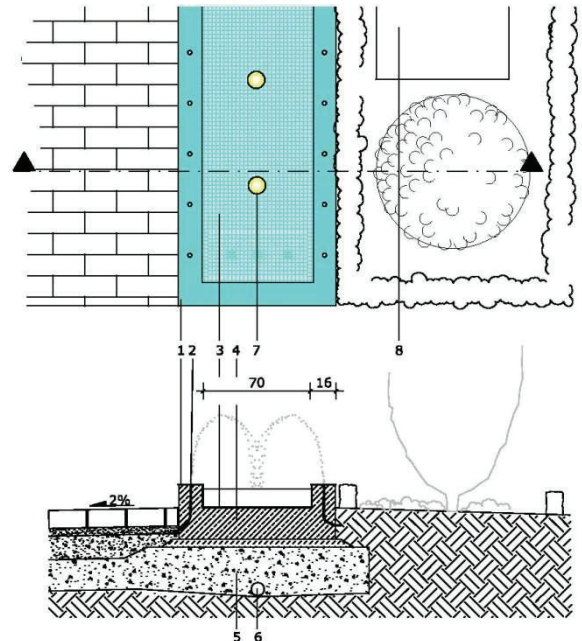
Hochbeet 10 x 4 m in der Farbkombination: gelb-violett-weiß

Teppich-Schleierkraut/ <i>Gypsophila repens</i>	weiß	Typ 1
Steigarten-Storchschnabel/ <i>Geranium cinereum</i>	violett	Typ 1
Polster-Glockenblume/ <i>Campanula poscharskyana</i>	violett	Typ 1
Sonnenröschen/ <i>Helianthemum Hybr.</i>	gelb	Typ 2
Sonnenhut/ <i>Rudbeckia fulgida 'Goldsturm'</i>	gelb	Typ 2

Bartblume/*Careopteris x clandonensis*
 Frauenmantel/*Alchemilla mollis*
 Salbei/*Salvia nemorosa*
 Lavendel/*Lavendula angustifolia*

blau Typ 2
 grün-gelb Typ 3
 violett und weiß Typ 3
 violett Typ 3

Der Haupteingang wird neu betont durch eine achsiale Weggestaltung. Man schreitet auf einem 5,50 m breiten Klinkerweg direkt auf den Haupteingang zu. Der Weg ist auf der Hausseite von Kübelpflanzen gesäumt und wird auf der gegenüberliegenden Seite von einem Wasserkanal und Koniferen in straffer Säulenform begleitet. Der Wasserkanal wird aus blau türkisenen Mosaikfliesen hergestellt und durch Unterwasserleuchten und Wasserspielen in Szene gesetzt. Die Raketen-Wacholderbäume/*Juniperus scopulorum 'Skyrocket'* sind in Reihe gepflanzt mit einem Pflanzabstand von 2,5 m. Zwischen den Bäumen sind Bodendecker gepflanzt wie Balkan-Storchschnabel/*Geranium macrorrhizum* oder Elfenblume/*Epimedium perralderianum*. Der Pflanzstreifen wird mit einer niedrigen Buchshecke eingefasst und dient gleichzeitig als Raumgrenze zum Parkplatz. Die 6-8 m hohen Wacholder die eine maximale Breite von 1 m erreichen, stellen eine grüne Wand dar mit mediterranem Flair. Der Eingangsbereich ist mit einem Rankgerüst überdacht und von zwei Säulen eingefasst, darüber rankt eine lieblich duftende Heckenkirsche *Lonicera x heckrottii*. Diese Gestaltungselemente nehmen das orientalisches mediterrane Thema des Innendesigns auf. Der Besucher hat spätestens jetzt das Gefühl im Urlaub zu sein, ein anderes Flair wahrzunehmen und den alltäglichen Sorgen zu entfliehen.



- 1 Mosaikfliesen
- 2 Düsen
- 3 Mosaikfliesen, hydrophobiert, in flexiblen Fliesenkleber, verfugt mit 2-Komponenten-Epoxydharz-Fugenmörtel
- 4 Beckenunterkonstruktion aus WU-Beton auf Sauberkeitsschicht C 12/15
- 5 Schottertragschicht 0/32
- 6 Drainrohr
- 7 UW- Leuchte
- 8 Sumpf- & Pumpschacht

Abb. 48 Detail Wasserbecken

Dem Willkommensbereich (der Übergangszone vom Hotelinneren zum Außenbereich) muss besondere Bedeutung beigemessen werden, die sich in einer exklusiven Gestaltung widerspiegelt. Deswegen ist es auch wichtig, die Warenannahme von dieser Seite auf die andere Seite des Wirtschaftsgebäudes zu verlegen und diesen Weg durch Poller für den Autoverkehr zu sperren. Auch die Dachterrasse kommt dem Erscheinungsbild des Eingangsbereiches zugute, denn das 3,45 m hohe Wirtschaftsgebäude wird durch die Terrasse funktional und optisch aufgewertet. Das Interesse der Besucher wird geweckt und die Raumwirkung der Achse interessanter gestaltet.

Der Vorplatz vor Bettenhaus 1 wird erweitert, so dass ein großzügiger Parkbereich mit 43 Parkplätzen, verteilt auf drei Parkreihen, entsteht. Dafür wird die Böschung im Osten des Platzes weiter nach hinten verlegt. Der Parkbereich wird durch die Raketen-Wacholderbäume abgegrenzt. Eine weitere Baumreihe, bepflanzt mit Kugel-Robinien/*Robinia pseudoacacia 'Umbraculifera'*, beschattet die Parkplätze.

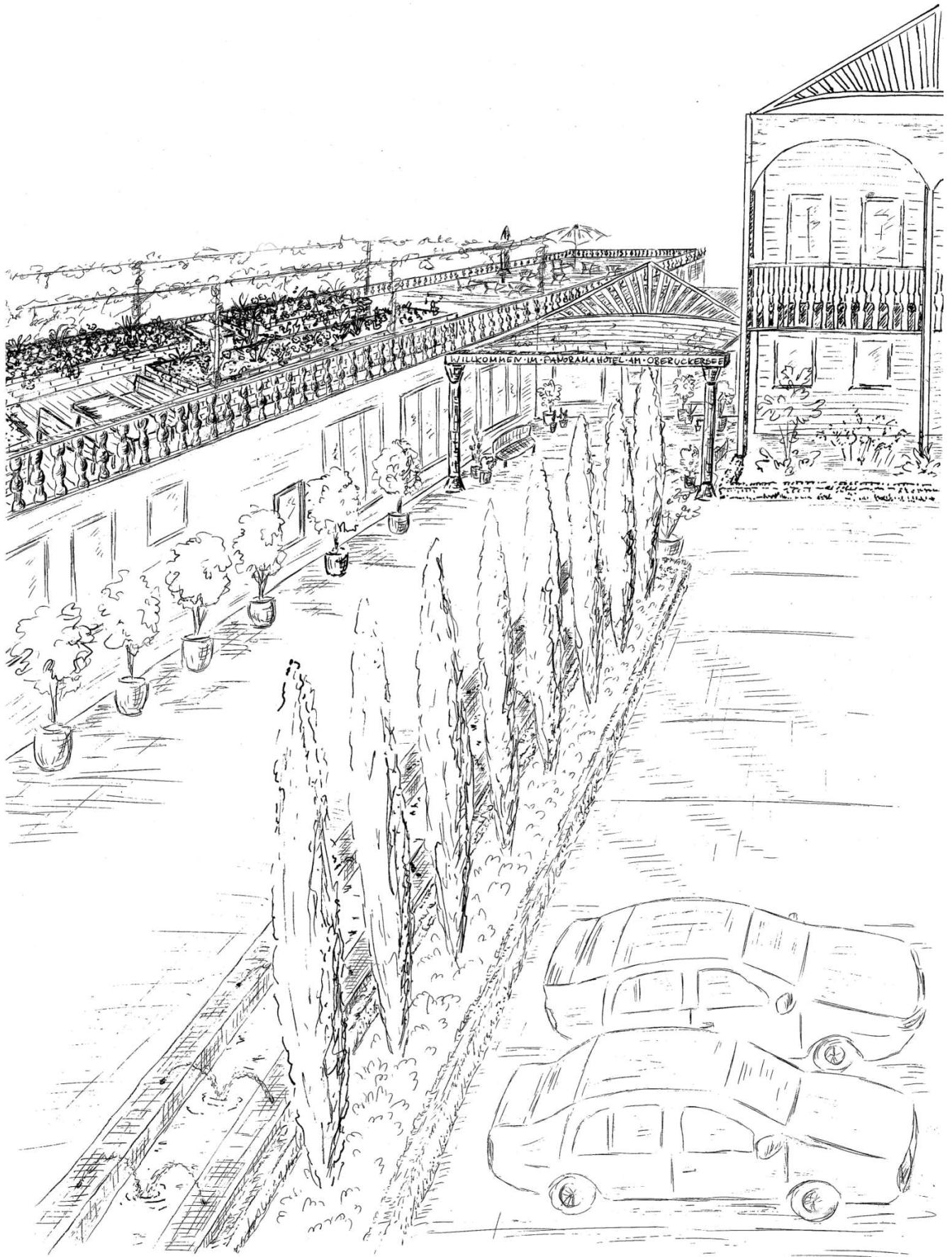


Abb. 49 Orientalischer Eingangsbereich

Die Wald- und Wasserachse

Das Hotelgelände ist durch Gebäudestellung, Höhenunterschiede und Wald unübersehbar. Der erste Eindruck entsteht durch die ersten Anlaufpunkte der Besucher wie die Hotelzufahrt, den Haupteingang und den Oberuckersee (Hotelsteg/Ufer). Diese wichtigen Orte lassen sich durch eine Sichtachse verbinden und durch einen erhöhten Aussichtspunkt überblicken. Ermöglicht wird diese Achse durch den niedrigen Verbindungsbau (Haupteingang), durch den erheblichen Höhenunterschied vom Ufer zur Hoteleinfahrt (ca. 10,60 m) und durch Baumfällmaßnahmen in diesem linearen Bereich (Kiefern Fichten und Eichen im östlichen Hotelbereich und Erlen am Ufer). Unterstützt wird die Wirkung der Achse durch die parallele Gebäudestellung des Wirtschaftsgebäudes und die orientalische Achse vor dem Haupteingang sowie der parallel angrenzende Hotelsteg. Der Startpunkt der Sichtachse ist neben der Hoteleinfahrt, dort ist separat ein Eingang für Radfahrer und Fußgänger, die direkt zum Aussichtsturm gelangen.

Die Aussichtsplattform

In 3,80 m Höhe auf der Plattform kann man zum Oberuckersee schauen über den achsial orientalischen Eingangsbereich hinweg zum Ufer und über das Wasser zum anderen Ufer des Sees. Um einen visuellen Endpunkt der Achse zu schaffen, wird der Hotelsteg einseitig verlängert. Auf dieser Erweiterung wird eine Säule mit einer großen Mastleuchte errichtet. Diese Säule spiegelt sich in der Gestaltung des Aussichtsturmes wider. Die Aussichtsplattform wird von einem Stahlrohr getragen. Auf dem Kapitell der Säule ist ebenfalls eine Mastleuchte angebracht, denn auch im Dunkeln lohnt sich ein Aufstieg auf die Plattform.

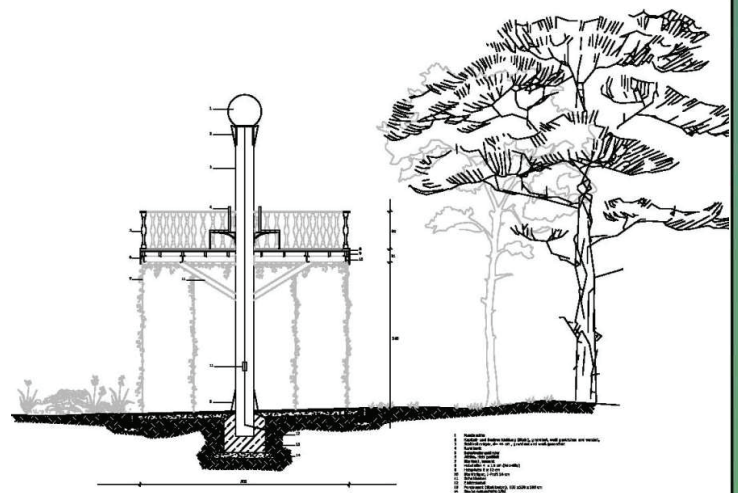


Abb. 50 Aussichtsplattform

Abb. 51 Schnitt Aussichtsplattform

Der Wasserkanal am Haupteingang ist beleuchtet, ebenso die Dachterrasse. Vor allem lohnt sich ein Blick zum Ufer, dort wird die Nacht besonders in Szene gesetzt. Die Säule besteht aus einem Stahlrohr, Durchmesser 44 cm, grundiert und weiß gestrichen. Von der Säule gehen in ca. 3,70 m acht Stahlträger (I-Profil) ab, auf diesen wird eine achteckige Terrasse errichtet. Auf der Plattform befindet sich eine Rundbank, als Geländer werden Balustraden verwendet. Der Zwischenraum der Balustraden misst 12 cm. Der Stil des Aussichtsturmes ist sehr speziell und soll Interesse wecken und in Erinnerung bleiben. Trotzdem fügt sich das Bauwerk stilistisch ins Hotelkonzept, da es einige Elemente der Bäderarchitektur enthält: Säule, Balustraden, und weiß gestrichene Holzkonstruktionen. An den acht Ecken sind Stahlseile befestigt, dort ziehen sich Rankgehölze hoch

wie zum Beispiel Blauregen/*Wisteria sinensis*. Die Ranken umfassen die Unterkonstruktion der Plattform mit ihrem grünen Blattwerk.

Uferzone

Das Ufer bleibt weitgehend so erhalten wie es im Bestand ist. Wesentlich sind dabei die Terrassenanlage, der Wiesen und Sandbereich und die Steganlage. Der Hotelsteg wird erweitert und eine Säule mit einer Mastleuchte errichtet und der Bootsanlegesteg wird verlängert. Wichtig ist das Auslichten des Baumbestandes, um von erhöhten Punkten, wie dem Aussichtsturm oder der Dachterrasse einen direkten Ausblick auf das Wasser zu schaffen. Das Versetzen der Feuerstelle, deren Standort auf dem Weg zwischen Terrassentreppe und Hotelsteg ungeeignet war, ist eine kleine Maßnahme, um den Platz neu zu strukturieren. Sie wird in der Achse zum Festpavillon errichtet und besteht wie bisher aus einer Umrandung aus Feldsteinen. Der Pavillon wird mit einer niedrigen Mauer und einer kleinen Vorfläche aus Klinkerpflaster und einer Beleuchtung zum gemütlichen Festplatz. Vor den Terrassen und der Böschung befinden sich Staudenrabatten. Polster und Steppenpflanzen, die unter Punkt Böschung und Kräutergarten aufgeführt sind, werden hier gepflanzt. Dazwischen setzen Solitärpflanzen, wie Palmlilie/*Yucca filamentosa*, Fackellilie/*Kniphofia Hybr.*, Edelpfingstrose/*Paeonia lactiflora* und Haarfedergras/*Stipa tenuissima* besondere Akzente.

Das Ufer wird im Dunkeln zum Platz der Lichter, die Terrassen und die Steganlage sind bereits mit Laternen beleuchtet. Der Weg von der Terrassentreppe zum Steg wird von Bodeneinbauleuchten begleitet. Dazu kommen Baumlichter, verschieden farbige Laternen, die in den Bäumen hängen. Die Sonnenschirme und das Dach des Festpavillons werden mit Leuchten ausgestattet, die nach Bedarf angeschaltet werden können, so dass ein Beisammensein zu späten Stunden möglich ist. In den Rabatten vor den Terrassen sind 2 große Leuchtkugeln installiert, die die Strukturen des Staudenbeetes mit weichem blauem Licht anstrahlen. Die große Buche am Wellnessbereich wird angestrahlt. Darunter befinden sich in bogenförmiger Anordnung Bodeneinbauleuchten.



Abb. 52 Beleuchtungsplan Uferzone

Abb. 53 Baumlaternen

Nach dem Sonnenuntergang über dem Oberuckersee wandelt sich das Ufer in ein stimmungsvolles Lichtermeer. Diese Atmosphäre können die Gäste genießen, ob sie am Ufer spazieren, auf den Terrassen sitzen, im Wellnessbereich relaxen oder auf ihren Hotelzimmern sind.

Böschung am Ufer

Die Böschung am Ufer ist besonders bedeutend, da sie zum einen eine wichtige Ansichtsfläche vom Steg und dem Wasser aus bildet. Gleichzeitig bietet sie Raum für Sitznischen und ermöglicht ein barrierefreies Betreten der Terrasse und des Restaurants. Ein Schnitt zeigt den Aufbau der Böschung. Sie ist in 2 Ebenen terrassiert und weist 3 Mauerläufe auf, das Begehen vom Ufer wird durch Treppenanlagen ermöglicht. Die Böschung ist mit Kräutern, Polsterstauden und Sträuchern bepflanzt, so dass das Spazieren und Verweilen in einer ansprechenden und privateren Atmosphäre stattfinden kann. Dazu werden in den Böschungswänden zwei Sitznischen integriert. In einem Halbkreis mit einem Radius von 2,5 m lehnt sich diese Nische an den Stil einer italienischen Exedra an und schafft wieder eine Verbindung zu den südlich antiken Gestaltungselementen. Eine Rundung (Durchmesser 5 m) aus L-Beton-Fertigteilen fängt die Böschung ab und ist gleichzeitig Rückwand der Sitznische. An der Stützwand befestigte Stahlwinkel tragen die Holzbretter der Sitzfläche.



Abb. 54 Sitznische 'Exedra' in der Böschung am Ufer

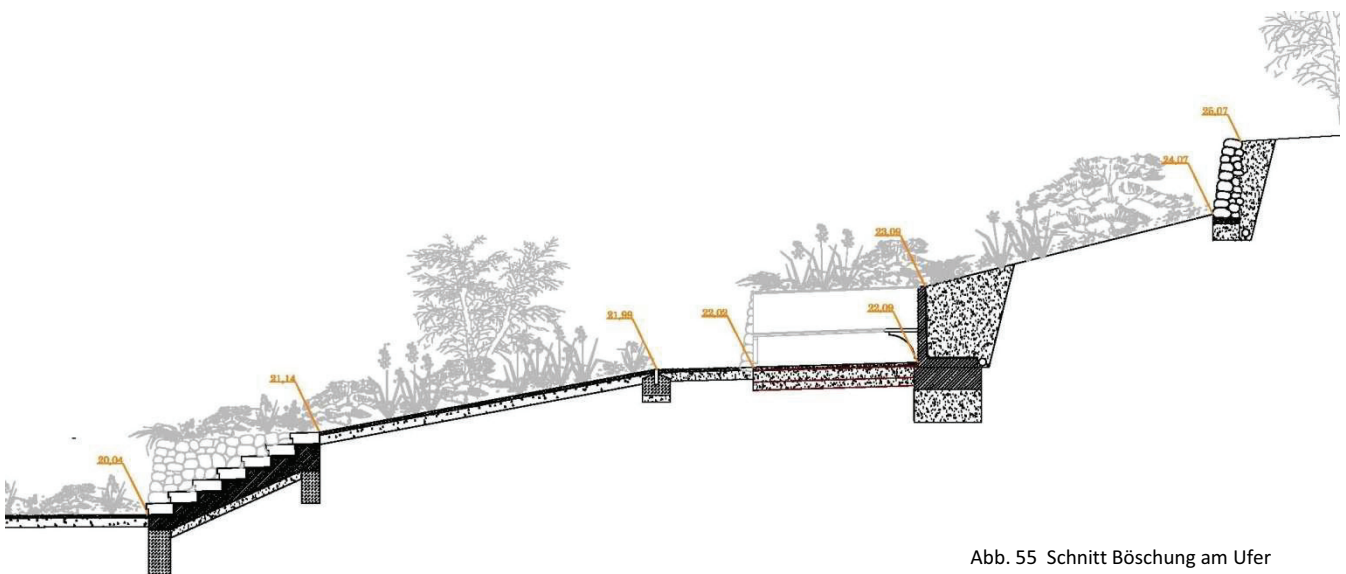


Abb. 55 Schnitt Böschung am Ufer

Bei der Bepflanzung der Böschung werden Stauden und Sträucher gepflanzt, die mit unterschiedlichen Farben und Formen der Pflanzung eine vielseitige Struktur geben. Dazu gehören Walzen- und Zypressenwolfsmilch/*Euphorbia myrsinites* und *cyparissias*, Sonnenröschen/*Helianthemum Hybr.*, Zwerg-Schwertlilie/*Iris Barbata-Nana* in Sorten, Woll-Ziest/*Stachys byzantina*, Lavendel/*Lavendula angustifolia*, Katzenminze/*Nepeta racemosa*, Blauraute/*Perovskia atriplicifolia*, Goldflachs/*Linum flavum 'Compactum'*, Spornblume/*Centranthus ruber* in Sorten, Zierlauch/*Allium sphaerocephalon*, Kugeldiesel/*Echinops ritro*, Federborstengras/*Pennisetum alopecuroides 'Hameln'* und Federgras/*Stipa* in Arten und Sorten. Blütensträucher oder Sträucher mit besonderem Blattschmuck setzen in der Staudenpflanzung besondere Akzente: Kupfer-Felsenbirne/*Amelanchier lamarckii*, Wechselblättriger Sommerflieder/*Buddleja alternifolia*, Kornelkirsche/*Cornus mas*, Perückenstrauch/*Cotinus coggygia*, Frühlings- und Sommer-Tamariske/*Tamarix parviflora* und *T. ramosissima 'Rubra'*.

Trockenmauerwerk

Das Gelände weist viele steile Böschungen auf, die durch Mauern und Bepflanzung zu einem schönen Gestaltungselement werden. Als Stützmauerwerk eignen sich Trockenmauern, die einen robusten regional typischen Charakter haben. Mit dem Findlingsmauerwerk lassen sich organisch geformte Grundlinien sowie ein weiches Auslaufen der Mauer besonders gut verwirklichen. Zudem lassen sich auf der Mauer und in den Fugen Pflanzen einsetzen, so dass sich das Bauwerk natürlich in das Gelände integriert. Die Findlingsmauer befindet sich am Hauptparkplatz, im Garten der Sinne, bei der Böschung der Spaoase, sowie bei der Böschung am Ufer vor Bettenhaus 1. Das Mauerwerk ist jeweils maximal ein Meter hoch und weist eine Dossierung von mindestens 15% auf.



Abb. 56 Beispiel Bepflanzung einer Trockenmauer

Bepflanzung der Trockenmauer

In den Fugen der Trockenmauer werden Pflanzen gesetzt wie der Mauerpfeffer/Sedum acre und Sedum album, Steinröschen/Daphne striata, Hauswurz/Sempervivum in Sorten, Steinbrech/Saxifraga cotyledon und Tripmadam/Sedum reflexum sowie Polster-Glockenblume/Campanula poscharskyana. Die Mauerkrone ist Standort für Stauden und Polsterstauden, die sich aufgrund ihres Habitus über die Mauer legen, das bedeutet, dass die Mauerritzen unter der Mauerkrone nicht bepflanzt werden. Eine Auswahl an geeigneten Pflanzen sind: Felsen-Steinkraut/Alyssum saxatile 'Compactum', Gänsekresse/Arabis caucasia, Blaukissen/Aubrieta Hybr in Sorten, Zwerg-Glockenblume/Campanula cochleariifolia, Pfingst-Nelke/Dianthus gratianopolitanus, Walzen-Wolfsmilch/Euphorbia myrsinites, Kleines Schleierkraut/Gypsophila repens, Sonnenröschen/Helianthemum Hybr. In Sorten, Schleifenblume/Iberis sempervirens, Felsen-Nelke/Petrorhagia saxifraga, Polsterphlox/Phlox Douglasii-Hybr. Und Thymian/Thymus serpyllum in Sorten. All diese Pflanzen benötigen einen sonnigen Standort und einen mageren steinig, lehmigen Boden. Die Pflanzen werden im Herbst hinter den Stein gepflanzt oder beim Mauerbau parallel mit eingearbeitet.

Das Wellnessgebäude

Die Aussicht von den Balkonen des Bettenhauses 2 wird erheblich durch das Wellnesszentrum beeinträchtigt. Die 90 cm hohe Wand vor den Loggien im Erdgeschoss wird durch Rankgerüste und Kletterpflanzen begrünt, das Dach des Gebäudes muss ebenso bepflanzt werden. Die Luxusuiten werben mit einem schönen Seeblick, der Blick sollte aber nicht über eine Bitumendachfläche schweifen, oder im Erdgeschoss in 4,90 m Entfernung auf eine Betonwand gerichtet sein.

Das Dach des Wellnessgebäudes wird mit einer extensiven Dachbegrünung ausgestattet. Die Pflanzung aus robusten und trockenheitsresistenten Pflanzen wird in ein 7 cm breites Extensiv-Substrat gepflanzt, darunter befindet sich eine Filtermatte. Diese Filterschicht wird auf einer 2,5 cm breiten Festkörperdrainage verlegt, die auf einer Schutzlage aufliegt. Darunter liegt der Hochbau des Gebäudes mit Dachabdichtung, Wärmedämmung, Dampfsperre und Stahlbeton

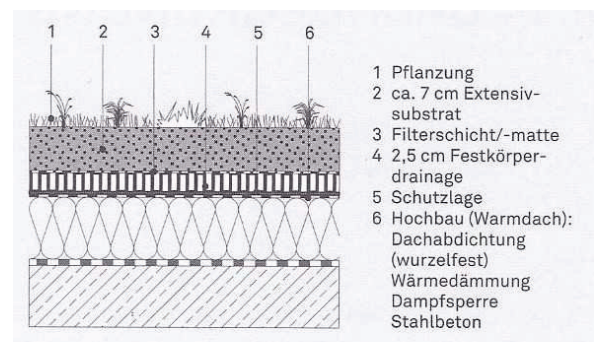


Abb. 57 Regelaufbau extensive Dachbegrünung

Stahlbeton. Der Aufbau hat eine Schichtdicke von maximal 15 cm. Die seitliche Randeinfassung besteht aus einer 30 cm breiten und 8 cm tiefen Kiesleiste (Kies 8/32) und der Attika.

Die Pflanzung sollte zu ca. 70 % aus Sedum in Sorten bestehen, 25 % aus Stauden und 5 % aus Gräsern. Wichtige Vertreter im Hauptsortiment sind: Glockenblume/*Campanula rotundifolia*, Habichtskraut/*Hieracium aurantiacum* und *pilosella*, Hornkraut/*Cerastium tomentosum*, Karthäuser- und Heide-Nelke/*Dianthus carthusianorum* und *deltoides* in Sorten, Fingerkraut/*Potentilla neumanniana*, Felsen-Nelke/*Petrorhagia saxifraga*, Majoran/*Origanum vulgare*, Thymian/*Thymus serpyllum* in Sorten und verschiedene Sedum Arten und Sorten *Sedum album*, *S. flor.* 'Weihenstephaner Gold', *S. hybridum*, *S. sexangulare*, *S. spectabile*, *S. Telephium-Hybr.* 'Herbstfreude' und *Sedum spurium*.

Im Nebensortiment vertreten sind: Schafgarbe/*Achillea millefolium*, Steinkraut/*Alyssum montanum* 'Berggold', Storchschnabel/*Geranium sanguineum*, seifenkraut/*Saponaria ocymoides*, Stauden-Lein/*Linum perenne*, *Euphorbia cyparissias*/Zypressen-Wolfsmilch und Ehrenpreis/*Veronica spicata* ssp. *incana*.

Geeignete Gräser sind Zittergras/*Briza media*, Segge/*Carex flacca* und *humilis*, Schwingel/*Festuca valesiaca* und *vivipara*, Büschel-Haargras/*Stipa capillata*, Schillergras/*Koeleria glauca* und Wimper-Perlgras/*Melica ciliata*.

Die Wand des Wellnessgebäudes vor den Loggien des Bettenhauses 2 wird mit der Kletterspindel/*Euonymus fortunei* 'Coloratus' und Wildem Wein/*Parthenocissus tricuspidata* berankt. Die Herbstfärbung in leuchtenden Rottönen ist besonders imposant. Im Winter strukturiert die immergrüne Kletterspindel die Wände.

Spaooase

Im Wellnesszentrum befindet sich der Pool, die Außenwände zeichnen sich durch große Rundbogenfenster aus, davor stehen Liegestühle. Das bedeutet, dass der Außenbereich um das Wellnessgebäude eine gewisse Privatsphäre erhalten sollte und einen weiten Ausblick auf das Wasser und die Anlage. Die Außenanlage um das Wellnessgebäude soll das Erholungs- und Fitnessangebot erweitern. Die Grundform ist organisch, die Findlingsmauer an der Böschung ist leicht geschwungen und selbst die Treppenanlage zieht sich bogenförmig in das Gelände. Die Spaooase gliedert sich in zwei Bereiche, den Weg aus Perlkies und dem Strandbereich mit feinem Sand, die Abgrenzungen der verschiedenen Beläge kann durch in Beton gesetzte Findlinge erfolgen (10 x 10 cm). Die Abgrenzungen sind stark organisch geschwungen, und auch die Materialien sollen einen weichen angenehmen Charakter ausstrahlen. Erholungsmöglichkeiten bieten Liegestühle und die Sauna mit einem kleinen Badesteg auf der Seeseite. Der Strand ist im Gegensatz zu dem Hotelstrand an der Bootsslipeinrichtung ein großzügiger ins Wasser



Abb. 58 Wellnessbereich am Ufer, Ausschnitt aus dem

übergehender Sandstrand, der zum Schwimmen und Wassergymnastik einlädt. Ein Volleyballfeld und ein Trimm-dich-Hain bieten die Möglichkeit der körperlichen Fitness und Aktivität. Der Trimm-dich-Hain befindet sich zwischen einer Baumgruppe aus Erlen. Zwischen den Erlen kann ein Hangelgerüst angebaut werden. Um die Bäume werden Hüpfstämme und Balancierbalken platziert. Die Erlengruppe grenzt die öffentliche Uferzone (Terrassen, Bootsanlegeplatz, Festpavillon und Wiese) von der privateren Spaoase ab.

Kräuterspirale und Barfußpfad

Ein spiralförmig angelegter Barfußpfad führt zu einem kreisförmig angelegten Sitzplatz, in dessen Mitte eine Vogeltränke steht. Die Vogeltränke ist in ihrer Form an die Gestalt der Balustraden angelehnt und greift das Thema Wasser und Vogel bewusst auf. Sie ist vor allem ein Gestaltungselement, das den Garten der Sinne bereichert. Die kreisförmige Platzfläche ist aus Findlingspflaster herzustellen. Breite Fugen, die begrünt werden, würden dem Platz nicht nur eine ansehnliche Musterung verschaffen, dieser Bodenbelag fügt sich dann in das Element Barfußpfad als Endpunkt gut ein und lehnt sich in Form und Gestaltung an die wegbegleitende Findlingsmauer an. Die Bänke sind ähnlich wie die auf dem Aussichtsturm gestaltet und sollen sich in den architektonischen Stil des Hotels einfügen (weißes Holz und Musterungen). In der Draufsicht erinnert der Kräutergarten an eine Schnecke. Die Spirale ist eine wichtige Form in dem Erscheinungsbild der Natur (Schnecke, Spinnennetz, Fruchststände, Wasserströmung, Wind) und eignet sich aufgrund dessen als Gestaltungsform für den Garten der Sinne. Von dieser Schnecke gehen strahlenförmig angelegte Lavendelstreifen in einer Rasenfläche ab. Sie greifen entfernt die Bilder der Lavendelfelder der französischen Provence auf. Die besonderen Formen sollen das Sinneserlebnis erhöhen und spannender gestalten.

Der Barfußpfad (bestehend aus verschiedenen Materialien, wie Holzstammscheiben, Kies, Sand, Moos, geflochtenes Astwerk) wird auf der rechten Seite von einer Mauer begleitet, diese Trockenmauer aus Findlingen beginnt am Weganfang mit 20 cm Höhe und steigt dann bis ein Meter Höhe an. Der Weg ist von Küchenkräutern, Steingartenpflanzen und Steppenpflanzen gesäumt. Auf der rechten Seite sind vor allem Duftpflanzen, deren Duft durch die ein Meter Erhöhung besser wahrgenommen werden kann.

Der obere Teil der Spirale wird mit einem mageren Sandgemisch aufgebaut (2/3 Sand, etwas Erde und Kompost) dann nimmt der Sandteil stetig ab und der Erd- und Kompostanteil mäßig zu, sodass am Fuße der Spirale nur noch Gartenerde aufgetragen wird. Die Bepflanzung der Spirale richtet sich nach den Bodenverhältnissen.

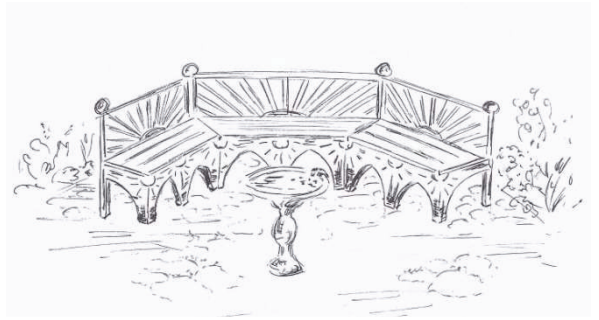


Abb. 59 Platz auf der Kräuterspirale mit Bänken und Vogeltränke



Abb. 60 Barfußpfad im Garten der Sinne mit seitlicher Bepflanzung

Bepflanzung Garten der Sinne

Die Kräuter: Im oberen Teil der Spirale auf dem mageren Bodensubstrat eignen sich Salbei/*Salvia officinalis*, Rosmarin/*Rosmarinus officinalis* und Thymian/*Thymus vulgaris*, Zitronen-Thymian/*Thymus x citriodorus*, Bergbohnenkraut/*Satureja montana* und Lavendel/*Lavendula angustifolia* sowie das Currykraut/*Helichrysum italicum*. Im mittleren Teil der Spirale sind folgende Kräuter zu finden: Estragon/*Artemisia dracunculus*, Johanniskraut/*Hypericum perforatum*, Ysop/*Hyssopus officinalis* und Oregano/*Origanum vulgare*.

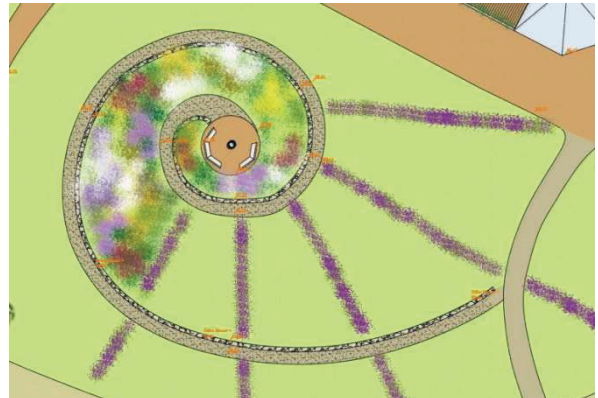


Abb. 61 Kräuterspirale mit Barfußpfad und Lavendelbeeten, Ausschnitt aus dem Lageplan

Im unteren Bereich der Spirale sind Kräuter wie Zitronenmelisse/*Melissa officinalis*, Monatserdbeere/*Fragaria vesca* var. *Semperflorens*, Schnittlauch/*Allium schoenoprasum*, Sauerampfer/*Rumex acetosella*, Pfefferminze/*Mentha piperita* vertreten. Mit der Verwendung einjähriger Kräuter wie Kresse, Dill, Majoran, Kümmel, Ringelblume und Kapuzinerkresse wird das Kräuterbeet pflegeintensiver (Aussat und Einhalten der Fruchtfolge).

Geeignete Steppenpflanzen, die auf den oberen und mittleren Bereich der Spirale gepflanzt werden sind Katzenminze/*Nepeta racemosa*, Walzenwolfsmilch/*Euphorbia myrsinites*, Schleierkraut/*Gypsophila paniculata*, Heiligenkraut/*Santolina chamaecyparissus*, Spornblume/*Centranthus ruber* und Steinkraut/*Alyssum murale*. Am Fuße der Spirale finden Indianernessel/*Monarda Hybr.*, Prachtstorchschnabel/*Geranium magnificum*, Mädchenaugel/*Coreopsis verticillata*, Riesendolden-Glockenblume/*Campanula lactiflora* sowie Margeriten/*Leucanthemum maximum* ihren Platz.

Viele der Kräuter und Steppenpflanzen verströmen einen angenehmen Duft, diese sollten vor allem nahe dem Weg auf der Mauerseite gepflanzt werden, dazu gehören: Lavendel, Katzenminze, Pfefferminze, Oregano, Johanniskraut, Currykraut, Ysop, Majoran, Bohnenkraut, Rosmarin, Thymian und Salbei. Von den Mauer- und Steinpflanzen duften Steinkraut, Pfingst-Nelke und Thymian besonders.

Die Grünfläche des Gartens der Sinne ist von einigen Sträuchern umgeben, die in Gruppen zusammenstehen. Sie stellen die Übergangszone von Vegetationsfläche zur Architektur dar. Vor allem der Blütenflor der Sträucher soll die Fläche attraktiv einrahmen. Folgende Sträucher sind empfehlenswert: Kornelkirsche/*Cornus mas*, Frühlings- und Sommer-Tamariske/*Tamarix parviflora* und *ramosissima 'Rubra'*, Kirschlorbeer/*Prunus laurocerasus* und Blut-Johannisbeere/*Ribes sanguineum 'Atrorubens'*

Sport und Freizeitanlagen

Im Nordosten des Hotelkomplexes befinden sich zwei Sportanlagen, zum einen zwei Tennisplätze, zum anderen ein Minigolfparcours. Die Minigolfanlage ersetzt den ehemaligen Folienteich. Sie erweitert das Hotelangebot um eine Sportart, die für Jung und Alt, für sportliche und weniger sportliche Besucher geeignet ist. Auf einem spiralförmig angelegten Weg (Trittplatten in Rasen) gibt

es 10 Stationen mit verschiedenen Minigolfbahnen (Breite 1,5 m/ Länge variabel von 7-12 m). Die Spiralform der Anlage stellt das nördliche Pendant zum Kräutergarten im Süden dar. Die Bahnen sind in ihren Formen verschieden und mit unterschiedlichen Hindernissen ausgestattet, sodass jede einzelne Bahn einen neuen Anspruch darstellt. In die Minigolfanlage sind Sträucher und Sitzbänke integriert. Die Bänke sind im neuen hoteleigenen Stil gestaltet und die Sträucher bieten Schutz und Attraktivität.

Die Tennisanlage besteht aus zwei nebeneinander liegenden Spielfeldern. Zwischen den beiden Feldern wird mittig ein Schiedsrichterstand und daneben je zwei Doppelbänke (in beide Richtungen Sitzflächen, zum Ablegen von Sachen oder zum Pausieren) errichtet.

Der Kiefern und Eichenbestand im Südlichen Teil der Anlage bleibt bestehen. Diese hohen alten Kiefern sind bestimmend für den Waldcharakter des Hotelkomplexes. Zwischen den Baumstämmen lassen sich schmale Bänder zum Balancieren befestigen (Slacklines), diese mobile Sportart stammt aus den USA und hat sich in den letzten Jahren in Deutschland als sehr beliebt erwiesen. Dieses sogenannte Slacklining ist für Kinder und Erwachsene ein interessantes Training für Balance, Koordination und Konzentration.



Abb. 62 Slacklining

Vogelhaus

Zusätzlich interessant gestaltet wird dieser Wald durch den Wiederaufbau einer Vogelvoliere. Das Vogelhaus ist ein rechteckiger Holzbau mit einem Satteldach, dessen Vorbau aus feinmaschigem Drahtgeflecht besteht. Dieser Voliere ist mit Holzstämmen, Ästen und Zweigen ausgestattet. Der Weg um das Vogelhaus besteht aus einer wassergebundenen Wegedecke, drei Bänke laden zum Verweilen ein. Vor der Voliere sind Informationstafeln, die Wissenswertes über die Vogelarten beinhalten.

Wirtschaftsflächen, Garagen und Bungalow

Die Wirtschaftsflächen werden auf zwei Bereiche beschränkt, im Nordosten befindet sich das Holzlager und im Südosten die Garagen und der Müllstandort. Das Beschränken und Abgrenzen der Wirtschaftsstandorte bietet für Gäste und Personal wesentliche Vorteile. Der Müllstandort liegt weiterhin bei den Garagen, die Fläche wird für Wirtschaftszwecke vergrößert und durch eine berankte Pergola verborgen. Ein separater Zugang und eine Abstellfläche an der Straße ermöglichen, die unschönen Mülltonnen nicht an der Hauptzufahrt zu platzieren, sie vor den Augen der Besucher zu verbergen. Der Handlungsraum konzentriert sich auf dieses Umfeld, die Tonnen werden auf kürzestem Weg zur Straße gebracht. Die Betonplatten werden durch ein Betonpflaster ersetzt. Zum Holzlager im Nordosten der Anlage gelangt man weiterhin über einen Nebenweg, der zum Ufer führt.

Der Bungalow neben den Garagen bleibt bestehen und bekommt durch das Versetzen der Zufahrt im Norden noch etwas Raum. Eine zweiläufige Treppenanlage führt zu den Bungalows. Der Weg und die Eingänge werden von Betonplatten befreit und mit einem Pflaster gestaltet. Zwischen den Eingängen soll eine Bank ihren Platz finden. Im Vorgarten vor den Bungalows kann die eine oder andere Kiefer

erhalten bleiben. Doch man schaut nicht mehr auf den unschönen Trafo, sondern man schaut auf den Kräutergarten, die Lavendelbeete und das Panoramacafe, so dass ein Aufenthalt an den Bungalows nun so viel angenehmer wird. Trotzdem vermittelt dieses Gebäude, das durch seine Position am Zufahrtbereich bedeutend wirkt, einen störenden Eindruck, da es optisch nicht in das Konzept passt. Ein Satteldach würde dem Gebäude den kasernenartigen Charakter nehmen und das Gesamtbild der Anlage aufwerten.

Die Hotelbänke

Der Aufenthalt beschränkt sich nicht länger allein auf den Uferbereich. Auf der gesamten Hotelanlage gibt es nun etwas zu sehen und zu erleben, so dass Bänke im Eingangsbereich, im Funforest und im Vogelwald stehen sowie am Bungalow und am Ufer. Diese Bänke repräsentieren mit ihrer Gestaltung den besonderen Stil des Hotelkomplexes und verbinden so die einzelnen Bereiche miteinander. Die Bänke bestehen aus weiß gestrichenem Holz und sind mit strahlenförmigen Elementen ausgestattet.

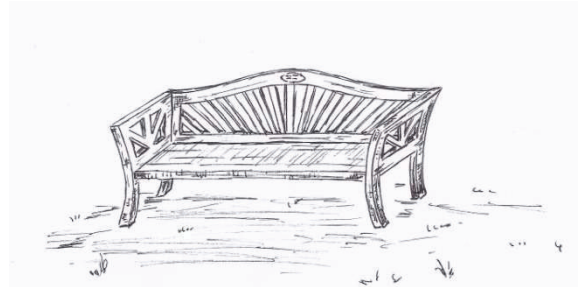


Abb. 63 Hotelbank

Wege und Plätze

Die Wege und Plätze des Hotels sind durch drei unterschiedliche Belagsarten gestaltet. Die repräsentativen Wege vor den Bettenhäusern und dem Wirtschaftsgebäude, sowie der große Parkplatz, Zufahrts- und Eingangsbereiche sind aus einem Klinkerpflaster im Fischgrätenverband herzustellen. Der warme Terrakottaton der Klinker soll das mediterrane Ambiente unterstreichen. Der Weg vor dem Haupteingang zeichnet sich durch eine besondere Randausbildung (Klinker hochkant versetzt im Muster) aus, die Verbandskombination soll den Bodenbelag in den orientalischen Eingangsbereich einfügen.

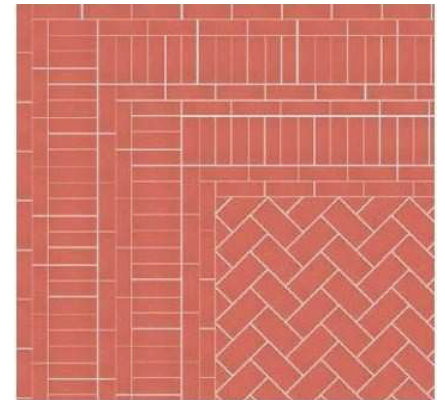


Abb. 64 Schema Klinkerverband

Weg zum Haupteingang

Der Aufbau des Weges erfolgt in einer gebundenen Bauweise. Die Oberfläche besteht aus einem Pflasterklinker im Brechsand-Splitt-Gemisch, verlegt mit anschließender Schottertragschicht.

Folgender Aufbau ist geplant:

7,33 cm Pflasterklinker

3,0 cm Brechsand-Splitt-Gemisch 0/5mm

15,0 cm Mineralgemisch 0/32mm

19,0 cm Frostschutzschicht Kies-Sand-Gemisch 0/45mm

44,33 cm Gesamtaufbau

Die befahrbaren Nebenwege und Parkplätze sind aus Betonpflaster hergestellt. Der Aufbau dieses Weges erfolgt in einer gebundenen Bauweise. Die Oberfläche besteht aus einem Betonrechteckpflaster im Brechsand-Splitt-Gemisch verlegt mit anschließender Schottertragschicht. Die seitliche Randeinfassung erfolgt durch ein Hochbord in Beton (15 cm) verlegt. Die Entwässerung wird über eine Querneigung von 2,5 % zur Straße gewährleistet.

Folgender Aufbau ist geplant:

8,0 cm Betonrechteckpflaster

3,0 cm Brechsand-Splitt-Gemisch 0/5mm

15,0 cm Schottertragschicht 0/45mm

19,0 cm Frostschutzschicht Kies-Sand-Gemisch 0/45mm

45,0 cm Gesamtaufbau

Als Wassergebundener Weg sind Fußwege herzustellen wie die Verbindung vom Cafe über den Kräutergarten zur Vogelvoliere sowie die Wege auf der Böschung am Ufer. Der Aufbau dieses Weges erfolgt in einer ungebundenen Bauweise. Die Oberfläche besteht aus einer wassergebundenen Deckschicht mit sich anschließender dynamischer Schicht. Die seitliche Randeinfassung erfolgt durch in Beton verlegte Rasenkantensteine. Die Entwässerung wird über eine Querneigung von 2,5 % gewährleistet.

Folgender Aufbau ist geplant:

4,0 cm wassergebundene Decke 0/3-0/11

6,0 cm dynamische Schicht 0/16

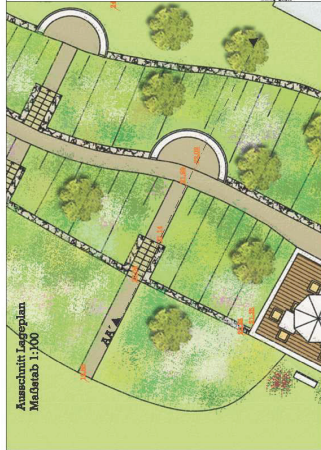
20,0 cm Frostschutzschicht 0/45

30,0 cm Gesamtdicke

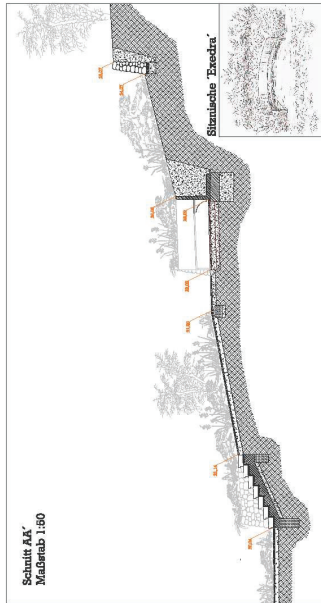
Wasser, Wald und Wellness - Gestaltung der Außenanlagen für das Panoramahotel am Oberuckersee



Das Panoramahotel am Oberuckersee befindet sich bei Wernitz in der Elbenaue, umgeben von einem Wald. Die Außenanlagen sollen ein neues Wellnesszentrum sowie ein Café mit Dachterrasse, einen Wellnessclub und Badestrand nach Wernitz. Maßgebend für die Gestaltung der Außenanlage ist die natürliche Charakteristik des Ortes (Wald und Wasser) sowie der interessante Still des Hotels, eine einzigartige Verbindung von einem mediterran orientalischem Ambiente und architektonischer Bauelemente der Biederarchitektur.

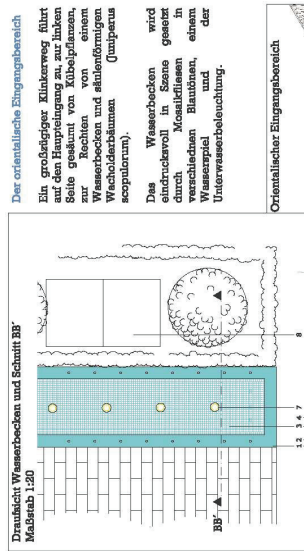


Böschung am Ufer
Eine, mit Trockenmauerwerk terrassierte Böschung schafft Raum zum Spazieren und Entspannen inmitten von Stauden, Sträuchern und einem Ausblick auf den Oberuckersee.



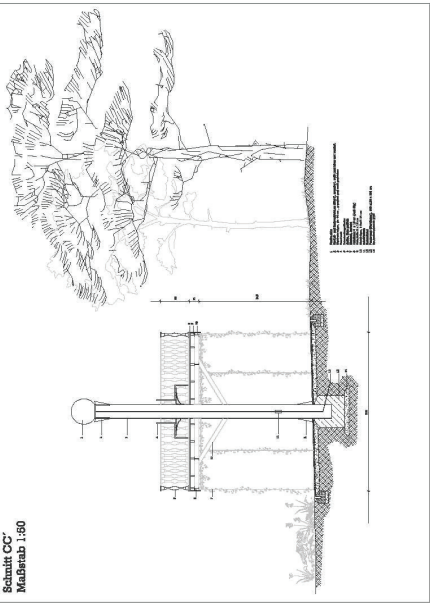
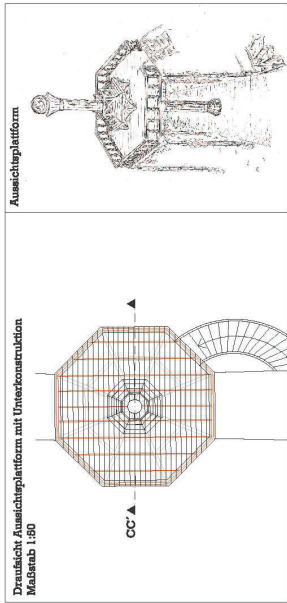
Strukturierte Treppe

Details, Skizzen und Ausschnitte

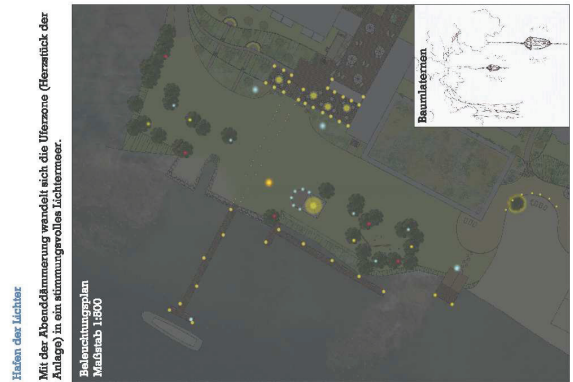


Der orientalische Eingangsbereich
Ein großzügiger Einkerweg führt durch einen Hof mit einem zentralen Brunnen. Die Terrasse ist mit einem Kuppelbauwerk versehen. Die Terrasse ist von einem Wasserbecken und aktuellem Wasser (Jupiter scapularium). Das Wasserbecken wird eindrucksvoll in Szene gesetzt durch Mosaikfliesen in verschiedenen Blauönen, einem Wassertrichter und der Unterwasserbeleuchtung.

- 1 Mosaikfliesen
- 2 Stein
- 3 Beton
- 4 Kies
- 5 Sand
- 6 Schutzschicht
- 7 Schutzschicht
- 8 Schutzschicht
- 9 Schutzschicht
- 10 Schutzschicht



Die Aussichtsplattform
Die Aussichtsplattform schafft eine Verbindung von Wald und Wasser (eine Richtschiene von der Fotostrecke zum Oberuckersee). Die Plattform ist ein zentraler Punkt der Außenanlage, der durch die Gestaltung von Stauden, Sträuchern und einem Ausblick auf den Oberuckersee.



Hafen der Lichter
Mit der Abenddämmerung verändert sich die Uferzone (Hafen) der Anlage in ein stimmungsvolles Lichtermeer.

Abb. 65 Plan: Details, Skizzen und Ausschnitte i. O. siehe Maßstäbe auf dem Plan

4.4. Pflege- und Entwicklungshinweise

Der Kiefern und Eichenbestand muss regelmäßig von Unterwuchs befreit werden. Die Entwicklung von Kiefern und Eichen mit hohen dicken Stämmen und einem geschlossenen Blätterdach ist erwünscht. Das Durchblicken und Durchschreiten sollte im Wald möglich sein. Fichten sollen hier nicht aufkeimen, da sie nicht in das Erscheinungsbild passen.

Die Sichtachse vom Aussichtsturm zum Ufer sowie der Ausblick von den Terrassen soll von Bäumen freigehalten werden.

Die Buchsbaumhecke am Vorplatz darf maximal eine Höhe von 30 cm erreichen, dafür muss sie regelmäßig geschnitten werden: junge Pflanzen schon ab Frühjahr schneiden und häufig, die Endform nur noch im Sommer nachschneiden (Juni).

Die Lavendelbeete müssen kompakte Polster bilden, damit sie nicht verholzen und verkahlen ist ein kräftiger Rückschnitt im Frühjahr wichtig und ein Rückschnitt der Blütenriebe nach der Blüte ratsam.

Viele Stauden setzen durch einen Rückschnitt nach der Blüte einen 2. Blütenflor an, eine kleine Düngergabe fördert den Blütenansatz, dazu gehören Feinstrahlaster, Katzenminze, Salbei.

Die Kompaktheit der Pflanzen entsteht dauerhaft durch Zurückschneiden der Triebe nach der Blüte. Dazu gehören Pracht-Storchschnabel, Spornblume und Frauenmantel.

Die ausgewählten Pflanzen sind an einem mageren mäßig trockenen Boden angepasst und bedürfen keiner großen Pflege. Wenn einige unter ihnen zu sehr wuchern, ist ein Abstechen ratsam, bei starker Selbstaussaat hilft ein Abschneiden der Samenstände. Vor allem in der Kräuterspirale ist darauf zu achten, dass die Kräuter nicht unter ihrem üppigen Wuchs verschwinden. Durch regelmäßiges Ernten und Zurückschneiden der raumgreifenden Pflanzen wird dem entgegen gewirkt.

Im Barfußpfad müssen die Materialien kontrolliert werden und gegeben falls ausgewechselt werden.

Die extensive Dachbegrünung auf dem Wellnessgebäude muss nur in der Anwachsphase gepflegt bzw. kontrolliert werden, danach bedarf sie keiner Pflege mehr.

5. Quellenangabe

5.1. Literaturverzeichnis

- www.paho-warnitz.de
- www.wellness-hotel.de/hotels/panorama-hotel-oberuckersee.htm
- www.geobasis-bb.de/bb-viewer.htm
- www.derkleinegarten.de/ideen_gartenstil_mediterran.htm
- www.baederarchitektur.de/definition.html
- www.ruegenmagic.de/baederarchitektur-ruegen.htm
- www.slackonline.de
- www.holidaycheck.de/hotel-Hotelbewertungen_Panoramahotel+Warnitz-ch_hb-hid_185172.html
- Zimmermann, Astrid: Landschaft konstruieren: Materialien, Techniken, Bauelemente. Berlin 2010, S.295-301, 433, 457-459
- Erckenbrecht, Irmela: Die Kräuterspirale: Bauanleitung, Kräuterporträts, Rezepte. Darmstadt 2011 (8. Auflage)
- Staudenring: Der Staudenplaner. Oldenburg 3. Auflage
- Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG: Sortimentskatalog 2008/2009. Oldenburg
- Leyhe, Ulrike: Blütenstauden: Die schönsten Arten für sonnige und schattige Beete. München 2009
- Hagen, Thomas und Borstell, Ursel: Welche Pflanze passt wohin?. München 2010
- Cejka, Gustáv und Vanek, Vlastimil: Steingärten: Anlage und Pflege. Berlin 1986

5.2. Bildnachweis

- Abb. 1: Google maps Deutschland
- Abb. 2: tmu, Tourismus Marketing Uckermark GmbH: Karte Uckermark
- Abb. 3-7: Fotos von der Internetpräsentation www.paho-warnitz.de
- Abb. 8-41: Fotos vom Panoramahotel, aufgenommen am 15.02. und 09.04. 2011
- Abb. 42: Bestandsplan i. O. Maßstab 1:500
- Abb. 43: Ausschnitt Vorentwürfe i. O. Maßstab 1:500
- Abb. 44: Ausschnitt Vorentwürfe i. O. Maßstab 1:500
- Abb. 45: Lageplan i. O. Maßstab 1:250
- Abb. 46: Skizze Panoramacafe
- Abb. 47: Ausschnitt aus Lageplan
- Abb. 48: Detailzeichnung Wasserbecken i. O. Maßstab 1:20
- Abb. 49: Skizze Eingangsbereich
- Abb. 50: Skizze Aussichtsplattform
- Abb. 51: Schnitt Aussichtsplattform i. O. Maßstab 1:50
- Abb. 52: Beleuchtungsplan Uferzone i. O. Maßstab 1:500
- Abb. 53: Skizze Baumlaternen
- Abb. 54: Skizze Sitznische 'Exedra'
- Abb. 55: Schnitt Böschung am Ufer i. O. Maßstab 1:50
- Abb. 56: www.garten-anders.com/2010/05/findlinge-fur-eine-steinmauer.html

- Abb. 57: Zimmermann, Astrid: Landschaft konstruieren: Materialien, Techniken, Bauelemente. Berlin 2010, S.458 (Abb. Regelaufbau Extensivbegrünung)
- Abb. 58: Platz im Kräutergarten
- Abb. 59: Ausschnitt aus Lageplan
- Abb. 60: Skizze Barfußpfad
- Abb. 61: Ausschnitt aus Lageplan
- Abb. 62: upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/62/Maggie_on_slackline.jpg
- Abb. 63: Skizze Bank
- Abb. 64: www.pflasterziegel.de/downloads/tk-broschuere.pdf
- Abb. 65: Plan: Details, Skizzen und Ausschnitte